Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 456. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 30. September 1881.**

Deutschland.

Berlin, 29. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Offizieren &c. von der Marine folgende Auszeichnungen verliehen, und zwar:

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: den Capitäns zur See Freiherr von Reibnitz, Knorr, Kühne und Graf Schack von Wittenau-Dankelmann;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: den Capitäns zur See von Nostitz und Hollmann;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Major Vogel, à la suite der Marine, Artillerie-Offizier vom Platz in Friedrichsort, und dem Marine-Intendantur-Rath Freiherrn von Lilien;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: den Corvetten-Capitäns von Pawelsz, von Reiche, Aschenborn und Barandon, dem Hauptmann Beck vom See-Bataillon und dem Marine-Stabsarzt Dr. Martini;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Maschinen-Unter-Ingenieur Aßmann und dem Marine-Zahlmeister Meding, sowie

das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Obermeister Kresin, dem Oberfeuerwerker Groß, dem Obermaschinisten Podewils und dem Oberbootsmann Treder.

Se. Maj. der König hat den Landes-Director v. Sommerfeld zu Arolsen zum Vice-Präsidenten der Regierung in Posen, den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität Erlangen, Dr. Carl Vollmöller zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Göttingen, sowie den außerordentlichen Professor an der Universität zu Freiburg i. B., Dr. Klocke zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Marburg ernannt; und die Wahl des Oberlehrers Professors Hugo Lemcke vom Marienstifts-Gymnasium zu Stettin zum Director des Stadtgymnasiums daselbst bestätigt. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 29. September. [Geburtstag der Kaiserin. — Besuch des Kaisers in Metz.] Nach hierher gelangten Privatnachrichten befindet sich der Kaiser zu Baden im besten Wohlsein. Morgen wird dort der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin begangen, jedoch, wie anderweit bereits gemeldet wird, in einer durch die Reconvalescenz Ihrer Majestät gebotenen Beschränkung. Leider fällt auch sonst ein Schatten auf die ungetrübte Feier des Tages; die Erkrankung des Großherzogs von Baden bedingt nicht nur dessen Abwesenheit, sondern erfüllt auch sonst die Hofkreise mit einiger Besorgniß. Die Folgen einer Erkältung des Großherzogs sollen ziemlich heftig hervortreten und insofern bedenklich erscheinen, als der Fürst zum ersten Male in seinem Leben von einer Erkrankung ereilt wird. Hoffentlich erweisen sich die Befürchtungen als unbegründet. — Uebrigens wird in Metz der Besuch des Kaisers zur Einweihung der dortigen Garnisonkirche in nächster Zeit erwartet.

[Zu den „Politischen Gesprächen mit Bismarck.“] Der „Nat.-Ztg.“ geht mit Bezugnahme auf diesen Artikel, den auch wir zu Anfang dieser Woche veröffentlichten, folgendes Schreiben zu:

Dessau, 28. September 1881.

In der Nr. 452, erste Beilage Ihres geschätzten Blattes vom 27. d. M. bringen Sie einen Auszug aus: „meinen Erinnerungen und meinem Leben.“ Ich kann nicht unterlassen, Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß dieser Auszug ohne mein Vorwissen veröffentlicht worden ist, jedenfalls durch eine starke Indiscretion. Es ist ein Passus darin abgedruckt, den ich in der Correctur für die „Deutsche Revue“ mit Vorbedacht gestrichen habe. Sie schlagen mir wohl die Bitte nicht ab, diese Aufklärung in Ihr geschätzes Blatt aufzunehmen.

Mit Hochachtung v. Unruh.

[Wieder ein Ruppel-Abend.] Unter diesem Titel berichtet das „Berl. Tagbl.“ über eine am letzten Mittwoch stattgehabte Versammlung, wie folgt:

Obwohl Scandal-Versammlungen in Berlin seit einiger Zeit nicht mehr zu den Seltenheiten gehören, so hat doch eine am Mittwoch Abend im Tanzlocale „zum Universum“ in der Brunnenstraße stattgehabte den Anspruch auf Originalität. Herr Ruppel, bekanntlich einer der „alleinigen“ antifortschrittlichen Candidaten des sechsten Berliner Reichstagswahlkreises, in dessen Centrum das genannte Versammlungslocal belegen ist, hatte zu Mittwoch Abend eine Versammlung reichstreuer Wähler des 6ten Berliner Reichstagswahlkreises berufen. Da gegen Erlegung von 10 Pfg. Jedermann Zutritt hatte, so war auch eine Anzahl Socialdemokraten erschienen, die in der von etwa 800 Personen besuchten Versammlung wohl das Gros bildeten. Ein Arbeiter war mit einer Trompete erschienen; wie man sich erzählte, hatte dieser die Absicht, durch Trompetentöne zur Vergrößerung des Tumults beizutragen.

Gegen 8½ Uhr Abends eröffnete ein Herr Kurzweck die Versammlung mit ungefähr folgenden Worten: Meine Herren (lebhaftes Bravorufen), ich eröffne die Versammlung. Es wird Ihnen bekannt sein, daß vor ungefähr 2½ Wochen hier eine Versammlung stattgefunden hat, die von einer Anzahl uneingeladener Personen in pöbelhafter Weise gestört worden ist. (Lautes Oho!) Ich hoffe, daß sich heute dieser hier leider ein Beispiel gegeben . . . (Lärm. Rufe: Zur Geschäftsordnung.)

Kurzweck: Zur Geschäftsordnung erhält Niemand das Wort. (Stürmisches Hohngelächter.) Ich bitte um Ruhe. (Lautes Bravorufen.) Ein Bureau werde ich nicht wählen lassen. (Lautes Oho! Lärm.) Ich habe die Versammlung mit meinem Kollegen berufen. (Stürmisches Hohngelächter. Rufe: Aber Aujust, wir haben ja man Alle einen Silber abladen müssen! Lärm und beständige Rufe zur Geschäftsordnung.) Meine Herren, ich habe den Saal gemiethet und werde Jeden, der es noch einmal wagen sollte, die Versammlung zu stören, hinauswerfen lassen. (Stürmisches Hohngelächter. Lärm.) Meine Herren, es wird Ihnen nicht gelingen, die heutige Versammlung zu stören. (Lärm.) Sie trotzen durch Ihr Benehmen nicht blos uns, sondern auch der Behörde, und wenn diese das Gesetz mit aller Schärfe gegen Sie in Anwendung bringt, so haben Sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben. (Erneuter Lärm. Vielfache Rufe zur Geschäftsordnung.) Ich appellire an Ihre Ehrenhaftigkeit; ein derartiges Benehmen ist doch politisch gereifter Männer nicht würdig. Hören Sie doch den Vortrag ruhig an und melden Sie sich alsdann zum Wort, um Ihre Ansicht geltend zu machen. (Rufe: Aujust, det kennen wir schon; Discussion is da nich. Lärm.) Ich ersuche Sie also, Platz zu nehmen, und ich ertheile nunmehr Herrn Ruppel das Wort. (Lärm. Rufe: Bureauwahl! Zur Geschäftsordnung!)

Polizei-Offizier: Ich will den Ruf Bureauwahl nicht mehr hören; ich dulde keine Bureauwahl. (?!) Wem dies nicht gefällt, der möge den Saal verlassen. (Lärm.)

Eine Anzahl Arbeiter meldeten sich nun zur Geschäftsordnung ums Wort; diese wurden alle vom Polizei-Offizier nach Namen, Stand und Wohnung gefragt; der Vorsitzende erklärte jedoch nach geschehener Aufnahme dieser Personalien, daß er Niemandem mehr zur Geschäftsordnung das Wort geben könne, da er Herrn Ruppel bereits das Wort zu seinem Vortrage ertheilt habe. Nach längerem Tumult gelang es Herrn Ruppel, sich Gehör zu verschaffen. Er begann zu lesen:

M. H.! (Lautes Bravorufen!) Vor zweieinhalb Wochen hat hier unter ganz eigenthümlichen Verhältnissen eine Versammlung getagt. (Rufe: Nicht wieder vorlesen! Lärm!) Eine Anzahl Leute, die nicht eingeladen waren, haben durch Tumult und Zwischenrufe die Versammlung gesprengt. (Lärm. Ruf: Zur Geschäftsordnung.) Auch heute scheinen wieder mehre Leute hier zu sein, mit der Absicht, die Versammlung zu stören. (Rufe: Det stimmt nu nich, wir wollen uns blos nich wie dumme Jungens behandeln lassen! Lärm.) Ruppel: Wenn andere Leute, als reichstreue Wähler, hierher gekommen sind, so ist das wohl ein Irrthum. (Stürmisches Hohngelächter. Lärm. Rufe: Wir sind alle Reichstreu!) M. H.! Hören Sie mich doch ruhig an, es fällt mir ja nicht ein, Sie bekehren zu wollen. Auch bin ich nicht hierher gekommen, um Propaganda für unsere Sache zu machen. (Rufe: Aber wegen die Silberjroschen! Gelächter und Larm.) Verhalten Sie sich doch ruhig, Sie sollen bald sehen, daß wir uns ganz gemüthlich mit einander unterhalten können. (Lärm. Rufe: Da können wir ja gleich zu Hause bleiben!)

Vors.: Ich fordere die Ruhestörer auf, den Saal zu verlassen. (Stürmisches Hohngelächter. Lärm. Ruf: Na Jungeken man nich so hitzig; wir haben vor den Schwindel einen Silber berappt!) Durch Ihr Verhalten drohen Sie dem Gesetz; wundern Sie sich nicht, wenn dasselbe alsdann mit aller Schärfe gegen Sie angewendet wird. (Lärm. Rufe: Denunciante!) Weshalb wollen Sie den Vortrag eines Mannes stören, der Ihnen nichts zu Leide gethan hat? Sie haben Gegner genug; bekämpfen Sie diese, aber nicht Leute, die den Arbeitern helfen wollen. (Stürmisches Hohngelächter! Rufe: Bauernfängerei!)

Ruppel: Das vergangene Mal habe ich Ihnen einen Vortrag über die Socialdemokratie gehalten. (Lärm. Rufe: Sie haben man blos vorjelesen!) Ich habe Ihnen das letzte Mal gesagt, daß die Arbeiter erst im Jahre 1848 anfingen, sich um das politische Leben zu bekümmern. (Lärm. Rufe: Det haben wir ja schon gehört!) Ruppel: Wir befinden uns jetzt in der Zeit der jüdischen Feiertage. (Lärm. Rufe: Das gehört nicht hierher!) Wenn hier Jemand diese Versammlung unparteiisch beobachtet, so denkt er unwillkürlich: er befinde sich in einer Judenschule. (Lautes Oho! Lärm.) So verhalten Sie sich doch ruhig, beweisen Sie, daß wir uns in einer Versammlung von deutschen Christen befinden. (Lärm. Rufe: Verfahren Sie doch parlamentarisch und lassen Sie ein Bureau wählen!) Ich will noch einmal den Versuch machen, weiter zu sprechen. Ich will heut blos . . . . (Rufe: Stimmen fangen! Stürmisches Gelächter und Lärm. Rufe: Herr Ruppel, lesen Sie man gefälligst weiter!)

Vors.: Ich möchte Ihnen doch rathen sich ruhig zu verhalten. (Lärm. Rufe: Fauler Denunziant!) Haben Sie denn so wenig Tactgefühl, daß Sie der Klingel Ihres Vorsitzenden nicht Gehör schenken wollen? (Stürmisches Hohngelächter. Rufe: Sie sind von Niemandem zum Vorsitzenden gewählt worden!)

Ruppel: Vor ungefähr drei Jahren ist eine neue Bewegung in der Wirthschaftspolitik Deutschlands ins Leben getreten. (Rufe: Det stimmt!) Lange Zeit war in Deutschland das von der Fortschrittspartei bis zum äußersten vertheidigte Freihandelssystem, das nur zur Bereicherung einzelner größerer Capitalisten und zur Massenverarmung führt, vorherrschend. (Rufe: Sehr richtig!) Unter ziemlicher Aufmerksamkeit der Versammlung verlas Herr Ruppel einige Beispiele zu Gunsten des Schutzzolles, der den Arbeitern im Lande zu Arbeit und Verdienst verhelfe. Im weiteren Verlaufe entstand jedoch wiederum mehrfach Tumult. Der beaufsichtigende Polizei-Offizier machte Miene, die Versammlung aufzulösen; Herr Ruppel brach deshalb seinen Vortrag ab und erklärte die Versammlung für geschlossen. (Lebhaftes Bravo und Dacapo-Rufen. Lärm.)

Polizei-Offizier: Ich fordere nunmehr die Anwesenden auf, schleunigst den Saal zu räumen. (Lebhaftes Bravorufen.)

Es ertönten nunmehr Hochrufe auf die Socialdemokratie, Lassalle, Bebel, Liebknecht, Hasenclever, Most, aber auch auf Bismarck, Stöcker, Ruppel und Henrici. In einigen Gegenden des Saales entwickeln sich heftige Rempeleien. Sehr bald tauchte eine große Anzahl von Schutzmannshelmen empor und nun wurden die Versammelten ohne Ausnahme in vollem Galopp aus dem Saale und aus dem vor diesem belegenen großen Biergarten entfernt. Die Polizeibeamten ergriffen die Säumigen am Arm und Kragen und schoben dieselben mit Blitzesschnelle auf die Straße.

[Die Ziehung der 1. Klasse 165. königlich preußischen Klassen-Lotterie] wird nach einer Bekanntmachung der königl. General-Lotterie-Direction im Reichs-Anzeiger am 5. October, früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämmtlichen 95,000 Loose-Nummern nebst 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 4. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, durch die königlichen Ziehungscommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer Herren Hemptenmacher, Securius und Sauvage öffentlich im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes in Berlin stattfinden.

Frankreich.

[Von den großen französischen Manövern.] Das „Berliner Tageblatt“ erhält interessante Berichte über die jüngsten Manöver, denen wir Nachfolgendes entnehmen:

„Je mehr ich Gelegenheit habe, mit Offizieren der französischen Armee zu verkehren, desto mehr gewinne ich die Ueberzeugung, daß „Etwas faul im Staate“ ist. Daß der Präsident Grevy kein Soldat ist und sich so gut wie gar nicht um die militärischen Angelegenheiten bekümmert, wird in der ganzen Armee nachhaltig empfunden. Der eigentliche Beherrscher der Armee

---

Die Gesetzmäßigkeit unseres Denkens und Handelns.

(Vortrag des Prof. Meynert, auf der 54. Naturforscher-Versammlung in Salzburg gehalten.)

In der zweiten allgemeinen Sitzung sprach Professor Meynert über „die Gesetzmäßigkeit unseres Denkens und Handelns.“

Plato nannte das Gehirn unter dem Schädelgewölbe gleich mit der vollendetsten Form, nämlich der Kuppel des Weltalls über uns, welche nach Calderon's Ausdruck eine Republik von Sternen einschließt. Jene großen Halbkugeln des Gehirns, welche der Sitz der Bewußtseinsvorgänge sind, bilden allerdings zwei Hohlkugeln, welche aber die Sinneseindrücke nicht unmittelbar in sich aufnehmen, sondern durch eine Verbindung mit grauen Nervenmassen bis ins Rückenmark hinab, den subcorticalen grauen Massen, welchen die Sinneswahrnehmung direct zukommt und in ihnen auch noch nach Wegnahme der großen Halbkugeln bei Thieren fortwirkt. Die Kuppeln des Gehirns bestehen aus einer Republik lebendiger, bewußtseinsfähiger Wesen, den Nervenzellen, und wenn man, vom Gesichtssinne ausgehend, sagen darf, die Welt leuchte in das Innere des Gehirnes hinein, so sind gerade die Erinnerungsbilder, welche durch eine Nebenwirkung der Sinneseindrücke geschaffen werden, nur von mittelbar erborgtem Lichte. Die Zellen mit den Erinnerungsbildern verhalten sich zum Lichte der Sinneswahrnehmung wie die nächtliche Erde zum Mondlichte. Unmittelbar erleuchtet werden die tiefen Gebilde des Sinnenhirnes; die Erregung, welche sie den das Bewußtsein tragenden Zellen zusenden, ist von unendlich kleiner Leuchtkraft. Boten die Sinne das blendende Sonnenbild oder den Trommelfell zerreißenden Kanonendonner, so wohnt dem Erinnerungsbilde, welche dieselben im Bewußtsein reproducirt, kein Billiontel der Leuchtkraft eines Glühwürmchens inne, noch der ebenso kleine Theil der Schallstärke eines auf das Wasser fallenden Härchens. Die Erinnerungsbilder sind also jeden sinnlichen Gehaltes entkleidet, sind nicht mehr als ein algebraisches Zeichen für die Erscheinung, und will man dem Sinnesfälligen einen Gegensatz gegenüberstellen, so kann man die Erinnerungsbilder ein geistiges Gebiet des Hirnlebens nennen. Indem in den Hirnzellen aber das Erinnerungsbild bleibend wirkt, so kann man sie dem Lichte der Wahrnehmung gegenüber jenen lichtsaugenden Massen vergleichen, welche den Lichteindruck festhalten.

Die Erinnerungsbilder sind nun das Material aller Bewußtseinsvorgänge; indem sie aber etwas Secundäres sind, gehen sie gesetzmäßig aus den sie begründenden Vorgängen in anderen Hirntheilen hervor. Das Gehirn hat aber nicht nur eine aufnehmende Thätigkeit, sondern in der Anspinnung von Körperbewegungen, beziehungsweise Handlungen auch eine nach Außen tretende Wirkung. Entspringt diese vielleicht einer unmittelbar vom Bewußtseinsherde ausgehenden Kraft? Wir wissen, daß von bestimmten Stellen der Gehirn-Oberfläche die Bewegungen des Kopfes, der Gliedmaßen eingeleitet werden. An die Stelle des geistigen Impulses treten mit gleichem Effecte schwache elektrische Ströme und stechende Nadeln. Soltmann hat am Kinde gezeigt, daß dieselben Hirnstellen auf Reize noch nicht Bewegungen einleiten; die Fähigkeit, bewußte Beweguugen zu machen, ist demnach auch nicht ursprünglich, hat einen Beginn und folgt, sowie das Entstehen der anderen Erinnerungsbilder, den Sinneswahrnehmungen erst auf die unbewußten Bewegungen, welche Empfindungsreize durch das Grau der subcorticalen Massen auf Körperbewegungen übertragen. Die unbewußten Bewegungen sind für die Gehirnrinde wahrnehmbar als Bewegungsgefühle. Die Erinnerungsbilder der Bewegungsgefühle in den Zellen des Bewußtseinsherdes regen nun secundär die bewußten Bewegungen an. Wenn eine Nadel ins Auge eines Kindes sticht, so erfolgt ohne Zuthun des Bewußtseins der schützende Lidschluß, dabei nimmt die Hirnrinde das Bild der Nadel, die örtliche Schmerzensempfindung, sowie das den Schließmuskeln betreffende Bewegungsgefühl als Erinnerungsbilder auf. Die gesammten Erinnerungsbilder werden aber durch verbindende Nervenbündel mit einander associirt, so daß beim zweitenmale der Anblick der herannahenden Nadel zur Einleitung des Lidschlusses genügt.

Die Associationen, welche in ihren Zusammenhang auch die Erinnerungsbilder des Bewegungsgefühls einschließen, bilden nun eine unüberschauliche Zahl von neuen Triebfedern, welche den Bewegungsmechanismus in Gang setzen, der vorher und zuerst von dem Schlüssel eines augenblicklichen Eindruckes aufgezogen wurde. So entbehren die bewußten Bewegungserscheinungen des sichtbaren augenblicklichen Reizes und können bei der Fülle der möglichen Associationen nicht wie jene vorhergesagt werden. Hierdurch tritt in das Spiel der Bewegungen und Handlungen die Erscheinung der Freiheit. Wer einen Menschen von Jugend auf kennt, kann mit den wirksamen Motiven in seinem Gedankengang, seinem Charakter so vertraut sein, daß er sein Handeln wie nothwendig, als gesetzmäßig vorhersieht, so daß die Erscheinung der Freiheit nur so weit hervortritt, als die Motive des Handelnden nicht bekannt sind. So wenig eine Aufzählung der menschlichen Gedankengänge und Handlungen denkbar ist, so kann man doch zwei allgemeine Gruppen derselben unterscheiden, nämlich Abwehrgedanken und Abwehrbewegungen, und andererseits Angriffsgedanken und -Bewegungen. Fern von der Willkür, eine Eintheilung treffen zu wollen, kann ich zeigen, daß mit diesen Gegensätzen des Handelns eine Gruppe ebenso entgegengesetzter Mechanismen wirksam ist, eine Summe von ihnen untrennbarer, sich gegenseitig bedingender Vorgänge.

Es ist nachgewiesen, daß zur Fortleitung bloßer Empfindungseindrücke die weißen Nervenfasern genügen. Um aber Schmerzgefühl zu erregen, muß der Eindruck in dem schwerer und langsamer leitenden Zellennetze der grauen Substanz unter Verlangsamung der Leitung Hemmungen durchbrechen, und in dem Maße, als er hernach im Grau irradiirt, ruft er schon am geköpften Frosche Abwehrbewegungen hervor, z. B. das Wegstoßen einer ihn kneipenden Zange. Die Radiation reizt aber auch die in derselben grauen Substanz entspringenden Verengerer der Arterien, deren Blut die Athmung der Gewebe und Zellen unterhält. Dieser veränderte Chemismus wird, wie im Erstickungszustande der lebendigen Zellen, als Unlustgefühl aufgenommen. Die Gruppirung von mit Abwehrbewegungen zusammenhängenden Phänomenen besteht in Leitungshemmung, Gefäßverengerung und in nicht förderlichen chemischen Einflüssen. Empfindet ein Mensch heftigen Körperschmerz, so drückt sich die Hemmung für die Irradiation im Grau der Halbkugeln durch ein Gefühl der Unmöglichkeit aus, diesen Reiz aufzunehmen. Die Irradiation auf die gefäßverengernden Nerven erzeugt Bläße, wie die Geschichte lehrt, das Einschlafen der Gefolterten und durch Blutarmuth die auf Schmerz erfolgende Ohnmacht.

Gleiches bewirken auch die Erinnerungsbilder, indem Jemand, ohne verletzt zu werden, beim Anblicke eines Dolches, von Blut, von einem freien ungezähmten Thiere durch Association der damit verknüpften Schrecken sich wie gehemmt fühlt, ohnmächtig wird.

Goltz hat an Thieren, denen er das Gehirn abgeschnitten hatte, Versuche über Reize gemacht, welche zu Angriffsbewegungen führen. Bei leisem Bestreichen des Rückens erfolgt Quacken des geköpften Frosches, während der ungeköpfte dabei nicht quaken muß. Goltz sagt mit Recht, daß den quakenden Fröschen in einem Tümpel wohl sei; das Quaken ist Ausdruck eines Lustgefühls; die Aggressionsbewegung des Sich-geltend-machens in der Natur. Ein Ereigniß, welches Abwehrbewegungen hervorrufen könnte, ein in den Tümpel geworfener Stein, macht den Froschchor verstummen. Durch leichtes Streichen der Haut des Oberarmes und der Brust löst sich der für Umfangung des Weibchens bestimmte sogenannte Umarmungskrampf des Frosches aus, welcher mit Motiven des Lustgefühls verbunden ist. Hier kommen den Umständen für die Abwehrbewegung entgegengesetzte in Betracht. Der angewendete leichte Reiz des Streichens vermöchte nicht die Leitungshemmungen zu überwinden, womit bei dem behirnten Frosche ein Gefühl der Ungebundenheit hervortritt. Dabei fehlt die Irradiation des Reizes auf die gefäßverengernden Nerven, die Gewebsathmung durch genügend viel sauerstoffreiches Blut ist gefördert. Ferner sind die Bewegungen an sich wie jede körperliche Leistung von einem erhöhten arteriellen Zuflusse begleitet, welcher einen dem früheren Zustande entgegengesetzten Chemismus mit sich bringt.

Hieraus geht hervor, daß wirklich mit den Angriffs- und Abwehrgedanken ganz gegensätzliche. untrennbare Bedingungen sich verbinden, welche diese Bewegungs-Erscheinungen gesetzmäßig herbeiführen.

Seitdem die Menschen durch Nachdenken Freunde der Weisheit sind, sind doch nur zwei von der Anschauung des gemeinen Mannes abweichende Erkenntnisse entstanden. Die eine, daß die Erscheinung der Dinge uns nicht ihr Wesen enthüllt, und zweitens, daß es nur eine Erscheinung der Freiheit giebt, hinter der sich aber die strengste Gesetzmäßigkeit verbirgt.

...sminister, zur Zeit der General Farre. Dieser General ...aer Weise verstanden, sich die Zuneigung, die Achtung, ... der Armee zu erwerben oder sich zu erhalten. Im gan... ...er Ständen innerhalb und außerhalb der Armee, hört ...e des Tadels und der Unzufriedenheit gegen den Kriegs...nister, und leistet die Presse hierbei ganz Unerhörtes. Der General Farre versteht es nicht, sich, wie er es als Chef der Armee sollte, über die Parteien zu stellen, er ist vielmehr gänzlich ein Spielball in deren Händen und leiht derjenigen willig das Ohr, die gerade am mächtigsten ist. Nachstehender Extract ist aus einer größeren Zeitung entnommen; derselbe drückt genau die Gefühle der Armee und des Landes aus, zeigt aber auch, wie deutlich sich die französische Presse ausdrückt.

„Der General Farre ist nicht damit zufrieden, daß er St. Cyr gereinigt hat; er will, daß sein Ministerium überall eine verhaßte Spur zurückläßt; es gefällt ihm, bis zur Neige den Becher der Verachtung zu leeren, den die französische Armee ihm entgegenträgt, welche er völlig seinen politischen Leidenschaften und Intriguen der republikanischen Machthaber geopfert hat. Auf Befehl des Präsidenten sind 25 Offiziere, die zur Schule von Saumur commandirt worden, plötzlich zur Armee zurückversetzt, die kein Vergehen gegen die Disciplin begangen, die aber Bürger Marbin, der Polizeicommissar von Saumur und reactionärer Tendenzen verdächtig ist, und der Herr Demangeat, Unterpräfect und vormaliger Offizier der Dragoner der Kaiserin, als zweifelhafte Republikaner bezeichneten. Diese 25 Offiziere sind in der brutalsten Weise von einem Posten vertrieben, auf welchen sie durch ihre Fähigkeiten berufen worden und wo sie mit Ehren ihre Pflichten erfüllt hatten. Zwei Capitäne unter ihnen hatten um Versetzung in ein und dasselbe Regiment gebeten, erhielten aber von dem Kriegsminister die Rückantwort, er könne nicht zwei Offiziere in ein Regiment versetzen, das sie, vereint, in seinen Gesinnungen untergraben könnten. Angesichts dieser Vorfälle, dieser Infamien, ist es nicht allein die Schule von Saumur, die sich bedroht und angegriffen fühlt, indem sie einem gehässigen Regime persönlicher Verdächtigungen ausgesetzt ist, die mit der militärischen Loyalität unverträglich sind; es ist vielmehr die ganze Armee, deren Würde man bedroht, die Armee, die mit ihrem Blute niemals gefeilscht hat, wenn es dem Wohl des Vaterlandes galt, von der man aber heute mehr als ihr Blut verlangt, von der man etwas fordert, das man weder durch Gunst, noch durch Beförderungen, weder durch Drohungen, noch durch Zwangsmittel erreichen wird: Heuchelei und Lüge."

Diese und andere ähnliche Vorgänge erregen sehr böses Blut in militärischen Kreisen und erwecken innerhalb derselben ein gegenseitiges Mißtrauen, das in keiner anderen Armee zu finden ist; es wagt keiner sich offen und frei auszusprechen, aus Besorgniß einer etwaigen Denunciation — es herrscht der reine Terrorismus. Die Armee ist daher thatsächlich ohne Kopf, oder richtiger gesagt, sie hat einen sehr schwachen, unfähigen Kopf, dessen Anordnungen oftmals an das Unglaubliche grenzen. Eine wichtige Errungenschaft des letzten Krieges war z. B. die Territorial-Eintheilung der Armee in Corpsbezirke und Errichtung fester Armee-Corps-Verbände. Anstatt nun für den Fall eines Krieges entweder ganze compacte Armeecorps, oder wenigstens geschlossene Divisionen, zu entsenden, wie es bei uns geschieht, hat man aus den verschiedensten Corps einzelne Bataillone und Abtheilungen entnommen und dieselben, ohne irgend welche feste Gliederung, nach Afrika geworfen. Die Folgen konnten nicht ausbleiben, der Soldat will im Kriege das Band einer engeren Zusammengehörigkeit fühlen, in der die Vorgesetzten ihm bekannt sind und sein Vertrauen besitzen. So befinden sich u. A. unter den 33,600 Mann, die bis jetzt nach Tunis entsendet sind, achtunddreißig vierte Bataillone von achtunddreißig verschiedenen Regimentern, von verschiedenen Corps!

Die Armee ist nicht populär in Frankreich, Bürger und Militär verkehren wenig oder gar nicht miteinander; die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hat darin Nichts geändert. Die Civilbevölkerung interessirt sich daher auch wenig für die militärischen Uebungen, und es war überraschend, daß mehrere gebildete Herren, die ich in den Cafés über die Manöver befragte, gar keine Ahnung von denselben hatten. Wenn ungefähr 4 Meilen von Berlin zwei ganze Armeecorps manövriren würden, so wäre jeder Berliner fast davon wohlunterrichtet.

Die Brigade-Uebungen südlich von Nantes, bei Clisson, haben ihr Ende erreicht. Alle Abtheilungen des 11. Armee-Corps rücken nunmehr auf das rechte Loire-Ufer nach Norden, um dem 10. Corps, das von Rennes im Anmarsch ist, ungefähr bei Nozay, sechs Meilen nördlich von Nantes, zu begegnen, woselbst die grande bataille stattfinden soll. Die Truppen sind auf diesen Märschen in engen Cantonnements untergebracht; der Franzose ist kein Freund von Bivouaks, die Zeltlager sind nach dem Kriege gänzlich abgeschafft. Das Terrain zwischen der Loire und der Vilaine, an welchem Fluß Rennes liegt, ist coupirt und von mehreren kleinen Flüssen durchzogen, daher sehr zu Positionen geeignet, obwohl die Artillerie und Cavallerie schweren Stand haben wird.

Die Marschfähigkeit der Truppen hat sich auf ihrer früheren Höhe erhalten, die Infanterie marschirt gut. Ueber eine große Marschleistung der Cavallerie werden mir von einem Cavallerie-Offizier nachstehende Angaben gemacht, deren Bürgschaft ich ihm überlasse. Das 12. Chasseur-Regiment legte in sechs Stunden einen Marsch von vierzig Kilometer zurück und nach fünf Tagen einen solchen von sechsundachtzig Kilometer in zwölf Stunden; nach einem Ruhetage versahen die Pferde wieder den gewöhnlichen Dienst und wurden beide Märsche in der Nacht bei stürmischem, regnerischem Wetter ausgeführt. Dies sind eben Gewaltmärsche, die gar keinen Zweck haben.

[Ein neuer Scandal.] Der Pariser „Figaro" veröffentlicht, wie dem „Berl. Tgbl." telegraphirt wird, den Brief einer leiblichen Tante Gambetta's, der in Varazze lebenden greisen Wittwe eines armen Fischers, Veronika Gambetta, welche sich durch Bettelei ernährt. Diese Frau wendet sich an den „Figaro" um Hilfe, nachdem alle Schritte bei ihrem Neffen, der Millionär sei, vergebens gewesen. Das an den „Figaro" gerichtete Schreiben lautet:

„Nach mehreren an meinen Bruder, den Vater Leon Gambetta's, gerichteten Briefen erhielt ich endlich im April 1880 einen Brief mit hundert Franken, welche sein Sohn Leon ihm für mich geschickt hatte. Er empfahl mir, nicht mehr zu betteln, weil dies der Familie Schande mache, und versprach mir, bei seinem Sohne auszuwirken, daß er mir diese Hilfe fortwährend zuwende. Ich war sehr glücklich und dankte meinem Neffen sofort in Ausdrücken der tiefsten Dankbarkeit brieflich. Drei Monate später erhielt ich wieder hundert Francs, dann einen Monat später fünfzig Francs mit immer neuen Versprechungen. Ich starb vor Freude. Seither verging ein Jahr. Ich erhielt nichts mehr. Seitdem muß ich bei mitleidigen Personen betteln, die meine Lage kennen und meine enge Verwandtschaft zu Leon Gambetta. Besonders viel unterstützen mich die Dominicaner. Im letzten Jahre schrieb ich noch mehrmals an meinen Bruder, die letzte Antwort war dann, daß er meine Briefe nicht mehr annehmen würde. Nun schrieb ich direct an meinen Neffen demüthig, um sein Mitleid für eine blutarme Siebzigerin anzuflehen. Ich schrieb, ich hätte nur noch einige Jahre zu leben, er wolle mir das Glück gönnen, daß ich ihn sterbend segnen könne. Er hat mir nicht geantwortet."

Weiter heißt es in dem Briefe:

„Ich bin die Schwester des Vaters von Leon Gambetta, der in Nizza wohnt, und die Tante des Kammerpräsidenten in Paris. Jeder preist hier den Ruhm meines Neffen; was mich anbelangt, so verstehe ich nichts von seinem Einfluß und Talent. Ich weiß nur, daß er Millionär ist und daß ich vor Hunger sterbe. Mit einem armen Fischer verheirathet, hatte ich eine zahlreiche Familie. So lange mein Mann lebte, waren wir zwar arm, aber ich brauchte nicht zu betteln. Seit drei Jahren bin ich Wittwe, und da oft das Nöthigste fehlte, wendete ich mich an meinen reichen Bruder. Liebreiche Personen ließen meinen Neffen die traurige Lage wissen und sagten ihm, daß es für ihn eine Schande wäre, mich um ein Stück Brot betteln zu lassen. Er aber gab keine Antwort."

Zu dem Briefe sind als Beilagen zugefügt zwei Zeugnisse. Der Bürgermeister von Varazze bestätigt, daß Veronica Gambetta mit zwei Töchtern, eine 32, die andere 25 Jahre alt, beide ledig, sich im tiefsten Elende befinde. Ihre vier Söhne seien in Amerika, zwei davon arm, zwei verschollen. Der älteste Sohn zählt 52 Jahre. Die drei Frauen müssen betteln, um zu leben. Die Wahrheit der Angaben des Briefes bestätigt auch der Pfarrer von Varazze. Der „Figaro" sandte 100 Francs an die hilfsbedürftige Tante Gambettas.

Provinzial-Zeitung.

8 Breslau, 29. Sept. [Schwurgericht. — Wissentlich falsche Anschuldigung und wissentlicher Meineid.] Nur ein Glas Bairisch Bier bildet die Grundlage für die gestern vor den Geschworenen stattgefundene Verhandlung gegen a. den Versicherungs-Inspector H. S., b. dessen Schwiegervater, den 64 Jahre alten Instrumentenbauer J. A. und c. den Schwager des Ersteren und Sohn des Letzteren, Gürtlergesellen A. A., sämmtlich von hier und unbestraft. Die Anklage lautete gegen S. auf wissentlich falsche Anschuldigung, außerdem gegen alle drei Angeklagten auf wiederholten wissentlichen Meineid. Es wird nothwendig sein, zunächst unseren Lesern die auf die jetzige Anklage Bezug habende Vorgänge in chronologischer Reihenfolge vorzuführen. Am Donnerstag, den 6. Mai 1880, — dem Himmelfahrtstage — hatten sich die drei Angeklagten bis in die Nachtstunden im Paul Scholz'schen Locale in der Margarethenstraße bewegt. Sie wollten von dort nach 12 Uhr weggegangen sein. Zunächst besuchten sie die Restauration vom Wirth in der Alexanderstraße, tranken hier jeder ein Seidel, mußten aber, da sie noch einen Schnitt haben wollten, das Local verlassen, weil es schon ein Uhr war, Wirth demzufolge nicht mehr einschenken durfte. Nachdem noch A. sen. auf der Straße längere Zeit mit einem Bekannten geplaudert hatte, kamen die Drei an der Mauritiuskirche in die Klosterstraße hinein. Dort sahen sie noch Licht im Welz'schen Restaurant, S. machte den Vorschlag, obgleich die Uhr schon vom Mauritiusthurme $1/2$ schlug und S. sich sofort auf seiner Taschenuhr überzeugte, daß dies $1/2$ 2 sei, bei W. einen Schlummerschoppen zu trinken. Die verschlossene Hausthür wurde ihnen auf Anklopfen der Herren augenblicklich durch den innen postirten Hausknecht geöffnet. In das Local eintretend, sahen die Drei noch eine Anzahl Stammgäste im Locale sitzen. S. gerieth alsbald mit einem der Gäste, dem Bahnassistenten G. in Streit, weil dieser betreffs der Verwaltung der von S. vertretenen Lebensversicherungs-Gesellschaft unliebsame Bemerkungen machte. Der Streit artete sehr schnell in Thätlichkeiten aus. Angeblich soll man zuerst dem S. die Brille herunter geschlagen haben, worauf dieser mit dem Stocke nach G. und dem Ehemann der Restaurateurin Welz schlug, G. auch stark an der Stirn verletzte. S. wurde hierauf gewaltsam aus dem Locale entfernt. Es führen etwa 8 Stufen nach dem Hausflur, diese Stufen ist S. von Herrn W. heruntergeworfen worden. — S. flog in ungeschickter Lage gegen die Thür, so daß er [illegible]. Im Kloster der Barmherzigen Brüder konnte S. zur Nachtzeit nicht die nachgesuchte Aufnahme finden, er begab sich deshalb nach Hause und will in seiner Brüderstraße Nr. 8 gelegenen Wohnung gegen 3 Uhr eingetroffen sein. Im Laufe des Vormittags wurde S. im Kloster aufgenommen, er hat dort 6 Wochen zugebracht. Am 10. Mai besuchte ihn der Polizei-Commissarius des Reviers, Herr Gärtner, im Kloster. Dieser erkundigte sich nach den Vorfällen jener Nacht, wobei S. erzählte, sie seien um $1 1/2$ Uhr bei W. aufgenommen worden, trotzdem das Local nur bis 1 Uhr Gäste aufnehmen dürfte. Gärtner erstattete hierauf bei dem königl. Polizei-Präsidium eine Anzeige wegen Ueberschreitung der Polizeistunde. Dieses im Commissariats-Bureau durch G. angefertigte Schriftstück begann mit den Worten: „Der Versicherungs-Inspector S. erstattet heut dem Unterzeichneten die Anzeige rc." Zugleich hatte G. gegen S. den Strafantrag wegen Körperverletzung und W. gegen S. den Strafantrag wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs gestellt. Später stellte auch S. gegen W. Straf-Antrag wegen Körperverletzung. — W. wurde in Gemäßheit dieses Antrages zu 60 M. Geldbuße, S. wegen Hausfriedensbruch zu 20 M. Geldbuße verurtheilt. Gegen Frau W., die Besitzerin des Hausgrundstücks, des Locals und der Concession wurde Anklage wegen Ueberschreitung der Polizeistunde erhoben. In dem am 19. August 1880 vor dem königl. Schöffengericht anstehenden Termine wurden als Zeugen die drei Angeklagten nach Ableistung des Zeugeneides vernommen, sie bekundeten übereinstimmend, daß es $1 1/2$ Uhr gewesen sei, als sie das W.'sche Local betraten. Frau W. beantragte nunmehr Vertagung und Ladung von Entlastungszeugen. Der nächste Audienztermin fand am 19. October statt. Es bekundeten nunmehr die Entlastungszeugen, unter ihnen Secretär Krell, Nachtwacht-Inspector Jungkans, der Hausdiener und die Schleußerin des Locals, daß die Angeklagten am fraglichen Tage gegen $12 1/2$ Uhr in das Local gekommen, der Streit sei noch vor 1 Uhr beendet gewesen. Trotz dieser Gegenüberstellung hielten die beiden A. an ihrer früheren Aussage fest, S. wurde auf Antrag des Staatsanwalts, weil bei der Sache erheblich interessirt, nicht mehr vernommen. — Die Anklage behauptet nun, die drei Angeklagten hätten die Zeit wissentlich falsch angegeben, um die Verurtheilung der Frau W. herbeizuführen. Die Angeklagten bleiben auch jetzt noch dabei, die Zeit sei von ihnen richtig angegeben worden. — Zur Beweisaufnahme übergehend, stellt der Vorsitzende an den Zeugen W. [illegible] die übliche Frage, ob er schon wegen Meineids bestraft sei, sondern ob und wie er überhaupt bestraft sei. Nachdem W. die oben erwähnte Strafe von 60 M. und noch 30 M. wegen Körperverletzung angegeben, [illegible] Wochen Gefängniß, welche er für Widerstand gegen die Staatsgewalt erhalten haben will. Der Vertheidiger [illegible] behauptet, W. sei wegen Unterschlagung bestraft. W. giebt zu, im Jahre 1857 eine Woche Gefängniß erhalten zu haben. [illegible] Die Lampen im Local bis auf eine ausgedreht, gleichzeitig [illegible] Feierabend geboten; es sei in jenem Augenblick auf dem im Local hängenden Regulator — welcher stets mit der Mauritius-Thurmuhr übereinstimmt — 10 Minuten vor 1 Uhr gewesen. [illegible] bald nach 12 Uhr in das Haus eingelassen. [illegible] Als der Streit schon beendet gewesen, haben die Wächter erst „Eins" gepfiffen. Schleußerin Hedwig Kurzweil sagt aus, die Herren seien um $12 1/4$ Uhr in das Local getreten, sie habe sich damals sofort auf der im Local hängenden Uhr der Zeit vergewissert. Trotz dieser bestimmten Aussage [illegible] Uhr gewesen sei. Das Local wurde schon vor 1 Uhr geschlossen; denn Fräulein K. hörte gleichfalls erst nachher die Wächter pfeifen. Ein Geschworener erhebt den Einwand, daß die Wächter doch manchmal erst später die Stunde abpfeifen. Dies erklärt Herr Nachtwacht-Inspector Jungkans für unmöglich. [illegible] 15 Minuten nach dem Stundenschlage [illegible]. Er selbst habe nach dem Gebot des Feierabends durch W. auf seine immer richtig gehende Taschenuhr gesehen, es fehlten in jenem Moment noch 8 Minuten an 1 Uhr. Dem Verlangen des W. entsprechend suchte J. den Wächter herbeizuschaffen. Sie pfiffen von allen Seiten die Stunde ab. Nachdem J. vergeblich nach rechts und links den Revierwächter gesucht, fand er bei seiner Rückkehr das W.'sche Local verschlossen. In ähnlicher Weise machen Secretär K. und [illegible] die Angaben betreffs der Zeit. — Der Vertreter der Staatsanwaltschaft [illegible] beantragt, den S. der wissentlich falschen Anschuldigung und alle drei Angeklagten des wissentlichen Meineides für schuldig zu erklären, [illegible] die drei Angeklagten des fahrlässigen Meineids schuldig [illegible]. Die Geschworenen sprechen das Schuldig nur wegen fahrlässigen Meineids [illegible] Falle vom 19. October gegen die beiden A. aus, gegen S. wird [illegible] Nichtschuldig erkannt. — Der Staatsanwalt beantragt [illegible] 6 Monate Gefängniß [illegible]. Der Gerichtshof erkennt gegen A. sen. und jun. auf je 14 Tage Gefängniß, gegen S. auf Freisprechung.

= [Personal-Nachrichten.] Bestätigt die Wiederwahl des Rathsherrn, Maurermeister Adolf Männling zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Striegau auf die Wahlperiode bis zum 8. März 1887. — Uebertragen: [illegible] Zimmermann in Festenberg die [illegible] der Ortsaufsicht über die evang. Schulen zu [illegible] Trebnitz, Linsen, Brustawe, Eisenhammer und Liebenthal, Kreis Militsch. — Bestätigt die Vocation: für den Lehramtscandidaten Oskar Winter aus Breslau zum Lehrer an der evang. Knabenschule in Schweidnitz. — Widerruflich ernannt: der königl. Kreissteuer-Einnehmer Fischer in Steinau a. O., vom 1. October d. J. ab [illegible] des königl. Stiftsamts zu Brieg vom vorgedachten Zeitpunkt ab. — Mit dem 1. October d. J. definitiv angestellt: der Rangirmeister Karl Benjamin Kahl zu Dittersbach, der Rangirmeister Friedrich Ernst Jäkel zu Altwasser, der Betriebswerkmeister Paul Otto Max Ahrendt zu Dittersbach.

Landesherrliche Genehmigung erhielt: der Convent der Barmherzigen Brüder zu Breslau zur Annahme des für den verstorbenen [illegible] Johann Karl Gintrowicz aus Breslau auf dem Grundstücke Posen, Bäckerstraße Nr. 6, eingetragenen und von diesem dem gedachten Convente geschenkweise abgetretenen Capitals von 7931 M. 74 Pf.

A. F. Breslau, 28. Sept. [Handwerker-Verein.] Herr Ingenieur Kleinhübner eröffnete seinen für den jüngsten Vereinsabend angekündigten Vortrag über die Grundsätze von Verzierungen an Geräthen mit einer kurzen Demonstration des Begriffes „Kunstgewerbe." An die Erörterung der Frage: „Wie muß man Flächen decoriren, und giebt es darüber überhaupt Gesetze?" knüpfte der Vortragende, [illegible] zum Theil Ausstellungs-Objecte unserer Gewerbe-Ausstellung [illegible] Beispielen nach, daß nicht jedes Muster für jede Stelle passend sei und veranschaulichte durch eine Anzahl sehr instructiver Abb... die Ornamente, welche für die Decoration verticaler resp. horiz... Flächen in Anwendung zu bringen sind. Ein belehrendes Wort ... Gesetze der Formengebung bei Geräthen und deren Decoration sch... fesselnde Unterhaltung, für welche der Vorsitzende, Ingenieur Nipp... dem Redner im Namen des Vereins dankte.

—ch. Görlitz, 28. Septbr. [Zu den Wahlen.] Der Aufruf ... liberalen Wahlvereins für die Wiederwahl des Abgeordneten Lüders ... erschienen, aber ohne die Unterschriften von vier fortschrittlichen Vorstan... mitgliedern, darunter Dr. Paur, Halberstadt, Reinicke. Zu morg... ist eine Ergänzungswahl des Vorstandes angesetzt. In der von etwa vier... Mitgliedern besuchten Sitzung des Fortschrittsclubs am Montag ber... tete Herr Dr. Paur über die Verhandlungen mit dem Vorstande des li... ralen Wahlvereins, über die Aufstellung einer gemeinsamen Candidatur, ... leider resultatlos geblieben seien, da der Vorstand des liberalen Wahlv... eins jede gemeinsame Berathung und ebenso die gemeinsame Berufung ein... Versammlung aller entschieden liberalen Wähler zur Beschlußfassung über die Candidatenfrage abgelehnt habe. Da Herr Halberstadt unter diesen Umständen sich entschlossen hat, gegen Herrn Lüders nicht zu candidiren, so habe der Vorstand des Clubs beschlossen, im Interesse der Einigkeit d... entschieden Liberalen auf die Aufstellung eines eigenen Candidaten zu verzichten. Herr Halberstadt beleuchtete das Vorgehen des liberalen Wah... vereins gleichfalls und wiederholte seinen Verzicht, den er mit der Not... wendigkeit, sich den Abmachungen der Parteileitung zu fügen und inn... halb der entschieden liberalen Partei den Kampf zu vermeiden, begründ... Zugleich wies er darauf hin, daß er in wesentlichen Punkten, wie in ... Militärfrage, der Zollpolitik, sowie in der Beurtheilung des Socialisten... setzes von Herrn Lüders abweiche. Auch die Herren Dr. Blau und K... mann S. Hepner empfahlen, unter den obwaltenden Verhältnissen ... Candidatur des Herrn Lüders nicht zu bekämpfen. Dagegen wurde ... Herrn Kaufmann Finster und einer Reihe anderer Redner geltend ... macht, daß eine ordnungsmäßig aufgestellte Candidatur noch gar nicht vo... handen sei, da man die Entscheidung der 118 Anhänger des Herrn Lüde... im liberalen Wahlvereine ohne vorherige Befragung der liberalen Wähler... schaft unmöglich als bindend erachten könne. Der Entscheidung einer ... ralen Wählerversammlung könne und werde man sich fügen, aber nur eine... solchen. Auf den Hinweis, daß es nach dem Verzichte des Herrn Halberstadt an einem Candidaten fehle, erklärte sich Herr Maurermeister Küstner bereit, zu candidiren. Die Aufstellung desselben als Candidaten des Fortschrittsclubs wurde mit geringer Majorität abgelehnt, dagegen der Beschluß gefaßt, Schritte zu thun, um die Candidatenfrage in einer allgemeinen libe... ralen Wählerversammlung zur Entscheidung bringen zu lassen, weil die au... Arbeiterkreisen erstatteten Stimmungsberichte befürchten lassen, daß ei... sehr geringe Betheiligung an den Wahlen stattfinden wird, wenn nicht v... her eine Verständigung über eine entschieden liberale Candidatur unt... Mitwirkung der Wählerschaft erfolgt. Eine seitens der Stenographen, welch... die Berichterstattung des Herrn Lüders aufgezeichnet haben, gemachte Ueber... tragung des Stenogramms ergiebt, daß der in der „Breslauer Zeitun... neulich von dem Referenten angeführte Passus der Rede, der übrigens oh... einen Widerspruch zu erfahren, in dem hiesigen Blatte gestanden hat, da... für die Candidatur Lüders eingetreten ist, weder vollständig, noch ganz correct wiedergegeben war. Aber auch in der vollständigen und authentischen Fassung lautete der Verzicht gegenüber der Candidatur Halberstadt sehr bestimmt. Herr Lüders hat selbst in der Sitzung des Vorstandes jenen Verzicht damit erklärt, daß er damals zu schwarz gesehen habe.

—ch. Görlitz, 29. Septbr. [Zu den Wahlen. — Jubelfeier.] Die Berufung einer Wählerversammlung seitens des Fortschrittsclubs wird nach einem Beschlusse des Vorstandes nicht erfolgen. Vielmehr muß es den Arbeiterkreisen, welche für sich das Recht verlangen, bei der Aufstellung des Candidaten gehört zu werden, überlassen werden, ob dieselben ein... solche Versammlung berufen wollen. Vielleicht entschließt sich nachträgli... auch noch der Vorstand des liberalen Vereins dazu. — Der Gedanke, d... fünfundzwanzigsten Jahrestag der Einweihung des Gymnasial- und Re... Schulgebäudes zu einer Zusammenkunft alter Schüler zu benutzen, hat ... erst bei den auswärtigen früheren Schülern und jetzt auch bei den ei... heimischen Anklang gefunden. In einer gestern Abend abgehaltenen Ve... sammlung ehemaliger Schüler beider Anstalten wurde eine Verstärkung de... Comites beschlossen, das sich vor einigen Monaten gebildet hatte, und fü... die Sache bereits eine anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelt hat. Di... Feier fällt in die Ferien, so daß eine Betheiligung der jetzigen Schüler ... geschlossen ist. Die Lehrer-Collegien sind zur Theilnahme am Feste ... geladen. Sehr rege wird die Betheiligung vorzugsweise aus der Ni... Lausitz werden, die in früherer Zeit eine große Zahl von Schülern ... hiesigen Realschule stellte.

O. Reichenbach, 28. September. [Todesfall.] Gestern wurden ... irdischen Ueberreste des Lehrers Traugott Feige zur letzten Ruhest... auf den Bergmann'schen Kirchhof getragen. Die überaus zahlreiche Gr... begleitung bewies, daß der Entschlafene es verstanden hatte, sich durch e... 34jährige Amtsthätigkeit an der hiesigen evangelischen Elementarschule ... Liebe und Achtung der Einwohnerschaft zu erwerben. — Sein ... wurde durch einen bedauerlichen Unglücksfall hervorgerufen. Am vorigen Sonnabend, dem Todestage seiner zweiten Frau, besuchte er deren Grabstätte, kehrte auf dem Heimwege in einem Hause ein, verwechselte in der Dunkelheit zweinander sehr naheliegende Thüren, fiel in den Keller und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er noch in derselben Nacht verschied.

⊠ Falkenberg, 28. Septbr. [Bauernverein. — Witterung. — Kartoffelernte. — Reichstagswahl.] Am Sonntag Nachmitt... fand im Gasthause „zum weißen Schwan" eine Versammlung von Ve... trauensmännern aus dem hiesigen Kreise statt, um über die Gründun... eines schlesischen Bauernvereins resp. den von Baron Hüne-Mahlendo... vorgelegten Statutenentwurf zu berathen. Die Versammlung war zahlrei... besucht und beschloß, nachdem Baron von Hüne Zweck und Ziele de... zu gründenden Vereins dargelegt und die Statuten erläutert hatte, de... Verein ins Leben zu rufen. Aus dem Vortrage entnahmen wir, daß s... der Verein die Aufgabe stellt, den kleinen, sogen. bäuerlichen oder rustical... Grundbesitzer im Vereinsbezirk in jeder Beziehung zu heben und lebe... kräftig zu erhalten. Mittel, diese Zwecke zu erreichen, sollen sein: ... sprechungen und Beschlüsse der Mitglieder in Versammlungen zur Wa... nehmung ihrer Interessen, zur Abwendung der Schäden für den Grun... besitz, zur Beseitigung schädlicher Gewohnheiten, Mißbräuche und des Luxu... Förderung der den Interessen des Bauernstandes entsprechenden Bildun... und Kenntnisse; Versöhnung sich widerstreitender Interessen, Beilegung v... Streitigkeiten und Prozessen durch gütliche Ausgleichung; Vertretung d... Interessen der Mitglieder auf dem Gebiete des Versicherungswesens; Bekämpfung des Wuchers, namentlich auch durch Vermittelung billigen Credits sowie Sorge für die Erhaltung des Grundbesitzes in den Familien hierdurch sowohl, als durch zweckmäßige Verhinderung einer übermäßigen, unwirthschaftlichen Zersplitterung der bäuerlichen Besitzungen. Die Vermittelung billigen Credits soll nicht durch Gründung neuer Kassen, sondern durch Orientirung der Mitglieder über die Zweckmäßigkeit der bestehenden Institute bewirkt werden. In Bezug auf die bevorstehende Landesmelioration in Oberschlesien macht es sich der Verein zur Pflicht, das auf Seiten der Bevölkerung hierfür noch vielfach fehlende Verständniß und Vertrauen nach Möglichkeit zu verbreiten. Den landwirthschaftlichen Vereinen stellt sich der Bauernverein keineswegs als Concurrent entgegen. Das Domicil des schlesischen Bauernvereins soll in Oppeln sein. — In den vergangenen Nächten sank das Thermometer unter 0 Grad. Am Morgen fand man Tümpel und Wasserlachen mit einer dünnen Eiskruste bedeckt, und schwere... Reif lag auf den Feldern. Die Fröste haben uns jedoch heiteres Wette... gebracht. — Die Kartoffelernte ist in vollem Gange, und es scheint, al... zerstreute sie die in Betreff der Fäule vielfach gehegten Befürchtungen zu... großen Theil. — Im Wahlkreise Falkenberg-Grottkau wird von den co... servativen Parteien von Debschitz auf Koschpendorf dem Centrum... Candidaten, Grafen Praschma, gegenübergestellt. Aussicht auf Erf... müssen wir der ersteren Candidatur vollständig absprechen. Was die Li... ralen anbelangt, so sind dieselben im genannten Wahlkreise recht dün... gesät. Doch würde sich ein unabhängiger liberaler Mann für die liberale Sache ein Verdienst erwerben, wenn er das kleine Häuflein sammelte und eine Parole ausgäbe, wozu hiermit eine Anregung gegeben sein soll.

t. Creuzburg, 28. Septbr. [Verhaftung eines Verbrechers. — Dampfplug.] Schon seit 8 bis 14 Tagen wurde ein Theil unserer Bewohner durch fast täglich gemeldete freche Diebstähle und Einbrüche in große Aufregung versetzt. Trotzdem diese Diebstähle augenscheinlich von denselben Thätern herrührten, konnte doch auf keine bestimmte Person Verdacht gefaßt werden. So wurde zuerst in das Zimmer eines Buchhalt... gedrungen und demselben sämmtliche Kleidungsstücke, Wäsche u. d. A. geraubt. Kurz darauf wurde an verschiedenen Stellen eingebrochen und neben vielen Dingen hauptsächlich Flügelvieh gestohlen. Gestern endlich erreichte die Nemesis den Verbrecher in der Person des Arbeiters Carl Günther aus Brieg, welcher bei einem hiesigen Steinsetzmeister beschäftigt

war und jetzt schon einige Wochen hier vagabondirend herumläuft. Gestern Nachts brach derselbe wieder bei dem bereits beraubten Buchhalter ein und nahm den Rest der das erste Mal verschonten Sachen, wie Betten, Schuhe rc. mit. Hierauf besuchte er mittelst Dietrich und Stemmeisen gleichfalls zum zweiten Male die F. Kern'sche Restauration „Gambrinushalle“. Hiermit hatte der Einbrecher noch nicht genug — ein dritter Einbruch in Leysaht's Hotel setzte seiner Wanderung ein Ziel. Dort wurde in Folge eines Geräusches der Haushälter geweckt, welcher sich Hilfe verschaffte und den gefährlichen Verbrecher dingfest machte. Bei dem polizeilichen Verhör hat der Einbrecher, welcher früher bereits eine 5jährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, im Wesentlichen alle ihm zur Last gelegten Diebstähle eingestanden. Da angenommen wurde, daß nicht alle Einbrüche von ihm allein ausgeführt sein können, sind noch einige hiesige verdächtige Subjecte verhaftet worden. Hoffentlich wird durch Ausnahme dieses Verbrechernestes wieder die alte Sicherheit in unsere Stadt einziehen. — Gestern dampfte unter Andrang einer großen Menschenmenge ein Dampfpflug durch unsere Stadt, welcher, von der Schwinge'schen Maschinenfabrik aus England bezogen, nach dem nahe gelegenen Wittendorf dirigirt wurde, um dort das erste Mal in Thätigkeit gesetzt zu werden. Man begegnete hier vielen erstaunten Gesichtern, als der Koloß über den Ring brauste, da bisher hier ein Dampfpflug noch nicht gesehen wurde. Der Besitzer desselben, Herr W. Schwinge, konnte sich des Anblicks nicht mehr erfreuen, da er leider am Tage der Ankunft des Pfluges nach längerer Krankheit starb.

R. B. **Oppeln**, 28. Septbr. [Zum Genossenschaftswesen in Schlesien.] Die auf dem Unterverbandstage der schlesischen Genossenschaften in Gleiwitz im vorigen Jahre angeregte Idee der Anstellung eines ständigen Verbands-Revisors geht ihrer Verwirklichung entgegen. Der Revisor wird noch in diesem Jahre angestellt werden und Anfang nächsten Jahres seine Thätigkeit beginnen. Der Revision sind unterworfen sämmtliche schlesischen Genossenschaften, sofern sie dem Unter-Verbande angehören und zu den Kosten für Unterhaltung des Revisors einen Beitrag zahlen. Die Revision erstreckt sich auf die allgemeine Geschäftsführung, ob dieselbe eine solide und jede Gefahr für den Verein ausschließende sei, und ob die Rathschläge des Anwalts der Genossenschaften, Herrn Dr. Schulze-Delitzsch, sowie der allgemeinen Vereinstage und der Unter-Verbandstage in Betreff der Geschäftsführung berücksichtigt sind. Im Speciellen hat der Revisor seine Aufmerksamkeit auf folgende Punkte zu richten: Ob die Functionen des Vorstandes und Verwaltungsrathes von einander streng getrennt sind, und ob letzterer die Controle sorgfältig und wirksam ausführt; ob bei der Aufnahme neuer Mitglieder so sorgfältig verfahren wird, daß eine Anfechtung der Beitrittserklärungen vor Gericht ausgeschlossen bleibt; ob die Protokolle, namentlich über Wahlen, richtig abgefaßt sind; ob die Buchführung dem Geschäftsumfange des Vereins entsprechend und bis auf die Gegenwart fortgeführt ist; ob Vorstands-Mitglieder Credite erhalten, bis zu welcher Höhe und gegen welche Sicherheit; ob eine Instruction für den Verwaltungsrath festgesetzt und von dessen Mitgliedern durch Namensunterschrift anerkannt ist; ob und wie die Credite für die Mitglieder des Verwaltungsrathes festgesetzt werden; ob am Jahresschlusse eine vollständige Inventur aufgenommen wird, und ob sämmtliche Zahlen der Bilanz aus Grundbuchungen ersichtlich und in den Conten für das neue Jahr ordnungsmäßig vorgetragen sind; ob Bücher, Kassenbestände, Werthpapiere und Wechsel sicher verwahrt werden; ob überschießende Kassenbestände vorsichtig untergebracht sind; ob der Verein über seine Kräfte hinaus Geschäfte macht, sowohl in Hinsicht der Höhe der einzelnen gewährten Credite, als auch in Hinsicht des Geschäftsgebietes (Hypotheken, Effecten); ob eine Credit- und Bürgschaftsliste geführt wird, aus der jeden Augenblick die Gesammtbelastung einer Person oder Firma beim Verein zu ersehen ist; ob bei Hypotheken die Verpfändung vorschriftsmäßig erfolgt ist, d. h. entweder notariell oder mit notariell beglaubigter Unterschrift; ob bei Hinterlegung von Hypotheken, die nicht dem Darlehnsnehmer gehören, auch der Eigenthümer dem Verein (als Bürge) wechselmäßig verpflichtet ist; ob im Lombard-Verkehr richtige Pfandscheine (denen der Reichsbank gleich) eingeführt sind. — Die Vereine sind verpflichtet, dem Revisor alle Bücher und Correspondenzen vorzulegen, sowie jede Auskunft zu ertheilen, welche derselbe für nothwendig hält. Stellen sich bei einem Vereine schwere Uebelstände heraus, welche nach übereinstimmender Ansicht des Verbands-Directors und des Revisors entweder den Gesetzen oder den Statuten zuwider sind, oder eine ernste Gefahr für die Existenz des Vereins enthalten, so ist der Verbandsdirector befugt, den betreffenden Verein zur Beseitigung der Uebelstände aufzufordern und nach wiederholter, erfolgloser Aufforderung dem Verbandstage, sowie der Anwaltschaft, davon Mittheilung zu machen. Vereine, welche solche Uebelstände trotz einer vom Verbandstage erlassenen Aufforderung nicht beseitigen, oder welche die Prüfung ihrer Geschäftsführung durch den Revisor verweigern, werden ausgeschlossen.'

Sohrau, 29. Septbr. [Conferenz.] Gestern langten die Herren Geh. Regierungsrath Lüders, Regierungsrath Lucanus, Bürgermeister Krahe aus Prummern und Gewerberath Dr. Bernoulli in Begleitung des Landrathes Herrn Gemander aus Rybnik hier an, um mit dem Bürgermeister und anderen Personen darüber zu berathen, wie eine Verbesserung der wirthschaftlichen Lage der Bevölkerung anzubahnen, insbesondere wie die Weidencultur und Korbwaaren-Fabrikation einzuführen sei. Nachdem die Herren einige gewerbliche Etablissements besucht, auch die katholische Kirche in Augenschein genommen hatten, fuhren dieselben weiter nach Pleß.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 28. Septbr. [Ueber die socialistische Bewegung unter den Polen,] welche erst neuerdings, theils durch die hier unter den polnischen Arbeitern ins Werk gesetzte Agitation, theils durch das Erscheinen des „Kuryer paryski“, des nihilistischen Organs der polnischen Emigration, mehr ans Tageslicht getreten ist, macht der „Orendownik“, dasjenige polnische Organ, welches mit Vorliebe sociale Fragen behandelt und auch manche der von den Socialisten erhobenen Klagen als begründet bezeichnet, dabei aber mit Entschiedenheit gegen die socialdemokratische Agitation zu Felde zieht, mancherlei Mittheilungen von Interesse. Zunächst wird constatirt, daß unter den polnischen Emigranten vom Jahre 1863 eine organisirte Socialistenpartei bestehe, daß ferner der Socialist Mendelsohn mit seinen Begleitern nach Posen nicht zufällig und auf eigene Hand, sondern nach einem wohl erwogenen Plane gekommen sei, und daß endlich die Socialisten nicht zum ersten Mal sich in Posen eingedrängt haben. Sodann wird darauf hingewiesen, daß während und zum Theil in Folge des polnischen Aufstandes vom Jahre 1863 sich in London die sog. Internationale gebildet habe, deren Umsturzideen sich allmälig die polnische Emigration anzueignen begann. Schon im Jahre 1866 gab dieselbe in Genf eine socialistische Zeitschrift, die „Gmina“ (d. h. Commune) heraus, und die späteren Generäle der Pariser Commune, von Dombrowski und Wroblewski, waren eifrige Anhänger dieser socialistischen Grundsätze, welche dieselben auch zur Vertheidigung der Pariser Commune im Jahre 1871 trieben. Im Jahre darauf gelang es den Socialisten in London, welche sich inzwischen aufs Neue reorganisirt hatten, auch in Posen Anhänger zu gewinnen. Zu jener Zeit entstand in Posen eine lose Verbindung, an deren Spitze ein sehr junger, talentvoller Mann stand, welcher sich den Titel „Hetman“ gab. Zu der Verbindung gehörte eine Anzahl von Personen aus den Kreisen der Gewerbtreibenden und der jungen Kaufleute. Sie hielten Zusammenkünfte ab und zahlten Beiträge in der Ueberzeugung, daß diese zu nationalen Zwecken verwendet würden. Sie kannten auch das Programm der Londoner Socialisten, verstanden es aber nicht, indem sie meinten, daß jenes Programm der Sache Polens dienen solle, und ließen sich auf diese Weise, ohne es zu ahnen, für socialistische Bestrebungen gewinnen. Als sie jedoch später über die Sache aufgeklärt wurden, hörten die Beiträge auf und die ganze Verbindung zerfiel, ohne Spuren zu hinterlassen. Nachdem später das Haupt-Comite der Socialisten seinen Sitz von London nach New-York verlegt und sich dort in nationale Sectionen getheilt, welchen die Agitation in den einzelnen Ländern übertragen worden war, begann auch der polnische Socialismus sich zu entwickeln, und die Emigranten, welche sich mit demselben befaßten, verließen mehr und mehr den polnisch-revolutionären Standpunkt und gingen auf das rein socialistische Gebiet über. Um das Jahr 1876 bildeten sich polnische socialistische Zirkel in Zürich und München; gegenwärtig ist Genf der Hauptsitz des polnischen Socialismus. Von dort aus begannen die polnischen Socialisten in Russisch-Polen und Galizien zu wirken. Im Jahre 1879 erschien in Genf zum ersten Male eine polnisch-socialistische Zeitschrift, die „Równość“ (Gleichheit), welche auch den Redactionen der hiesigen polnischen Zeitungen zugesandt wurde. In derselben war stets nur die Rede von Russisch-Polen, Galizien, nie aber von der Provinz Posen, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil es den Genfer Socialisten schwer war, hier Verbindungen anzuknüpfen. In den letzten drei Jahren entstand unter den polnischen Socialisten ein Streit darüber, wie man die Interessen der Socialisten mit denen der polnischen Nationalität, wie man Socialismus und Patriotismus mit einander in Einklang bringen könne. In einem „Aufruf zu einem Meeting aus Anlaß der Feier zur Erinnerung an den November-Aufstand vom Jahre 1830“ warfen die polnischen Socialisten in Genf zum ersten Mal vollständig die Maske ab, indem sie offen erklärten, „Wir sind keine Polen! genüge jetzt nicht mehr, das polnische Volk müsse vielmehr rufen: Es lebe die Internationale“. Nach diesem Aufrufe, sowie nach einer im Anfange d. J. erschienen Broschüre „Patriotismus und Socialismus“ von Limanowski gehen die polnischen Socialisten in Genf von den Grundsätzen der Internationale aus; sie erkennen die Nationalität nicht an und rechnen mit ihr nur aus taktischen Rücksichten; sie streben darnach, ihre Agitation in die mittleren Schichten der polnischen Gesellschaft zu tragen. Nachdem nun die polnischen Socialisten im vorigen Jahre besonders in Lemberg und Krakau thätig gewesen waren, dehnen sie ihre Agitationen in diesem Jahre auch auf die Provinz Posen aus, von der zum ersten Mal in dem „Przedswit“ („Vordämmerung“) die Rede ist. Es ist dies die polnische socialistische Zeitschrift, welche als Ersatz der inzwischen eingegangenen „Równość“ in Genf erscheint. In unserer Provinz scheinen bis jetzt die polnischen socialistischen Agitatoren wenig Glück zu haben; bekanntlich sind 5 derselben vorläufig „kalt gestellt“. (Pos. Ztg.)

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Baden-Baden, 29. Septbr. Se. Majestät der Kaiser, welcher gestern Abend 6½ Uhr von Stuttgart wohlbehalten wieder hier eingetroffen war, erledigte heute Vormittag Regierungsgeschäfte und nahm u. A. die Vorträge des Militär- und Civilcabinets entgegen. Die Ankunft des großherzoglich badenschen Hofes wird heute Nachmittag erwartet. Die Frau Großherzogin hatte Ihrer Majestät der Kaiserin bereits vorgestern einen Besuch abgestattet. An dem morgenden Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin findet kein Empfang, wohl aber ein Festdiner von 16 Gedecken bei Sr. Majestät dem Kaiser statt.

Karlsruhe, 29. Septbr. Die Frau Großherzogin reist heute Abend nach Baden-Baden, wohin sich bereits Nachmittags der Erbgroßherzog begeben hat. Der Großherzog wird durch Unwohlsein hier noch zurückgehalten.

Berlin, 30. Septbr. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt einen Artikel zu Gunsten des Tabaksmonopols, ausführend, daß dadurch keine Ueberbürdung der Bevölkerung mit Staatssteuern hervorgerufen wird; gewisse Communalsteuern an zahlreichen Orten Deutschlands bedürften der Erleichterung hierfür, und um ferner mit den Fortschritten der Cultur die wachsenden Aufgaben des Staats für die sociale Entwickelung seiner Angehörigen erfüllen zu können, bedürfe man neuer Steuern. Der Tabak, der sowohl einen Gegenstand des Massen-Consums bilde, wie zugleich durchaus entbehrlicher Natur sei, sei in seiner Steuerkraft bisher noch nicht ausgenutzt. Keine andere erdenkbare Besteuerungsform vereine die Vorzüge des Tabakmonopols. Sobald die Nothwendigkeit, neue Steuerquellen flüssig zu machen, an die gesetzgebenden Factoren herantrete, wäre es ein Vergehen an dem Volksvermögen, wenn irgend welche andere Steuer früher acceptirt würde, ehe das Tabaksmonopol eingeführt worden sei. Die Opposition dagegen beschränke sich fast nur noch auf die Entschädigungsfrage und klage über die Schmälerung der privaten Tabakindustrie. Vorübergehende Beschwerden einer kleinen Minorität von Gewerbetreibenden könnten den Vortheil nicht aufwiegen, den die Gesammtheit von 40 Millionen Deutschen aus dem Tabaksmonopol ziehen werde. Die gegen das Monopol öffentlich geltend gemachten Gründe seien rein parlamentarisch-politischer Natur. Die Linke des Parlaments fürchte die Gefährdung ihres Einflusses, wenn die reichen Erträge des Monopols der Regierung gestatteten, die Steuerreformfrage endlich zur Ruhe kommen zu lassen.

Wien, 29. Septbr. Belcredi trat heute sein Amt als Präsident des Verwaltungsgerichtshofes an, hob der „Polit. Corresp.“ zufolge in seiner Antrittsrede hervor, er halte es für seine Pflicht, das errungene Ansehen dem Institute zu bewahren und zu kräftigen; politische Ueberzeugungen hätten an dieser Stätte zu schweigen, denn nur das in Gesetze formulirte Recht sei für den Verwaltungsgerichtshof entscheidend, der das Recht, welches das Interesse des Staates und des Einzelnen schützt, durch treue und richtige Interpretation zur Geltung zu bringen habe.

Wien, 29. Septbr. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet: Das Consortium Rothschild-Creditanstalt erklärte heute Nachmittag dem ungarischen Finanzminister die Option auf einen weiteren Betrag der 4procentigen Goldrente.

Rom, 29. Sept. Ein Telegramm des italienischen Consuls in Melbourne an den Minister des Aeußern giebt keine positiven Aufschlüsse über das Schicksal des italienischen Transportschiffes „Europa“. Die Nachricht vom Scheitern des „Europa“ gelangte durch ein Packet-Boot nach Cooktown und von dort telegraphisch an den Consul. — Heute erschien die Selbstbiographie des Ex-Canonikus Grafen Campello, seinen Uebertritt zum Protestantismus rechtfertigend. Man habe ihn zur geistlichen Carriere genöthigt, trotzdem habe er immer ernstlich seine Verpflichtungen erfüllt. Sein Austritt sei veranlaßt durch die in der römischen Kirche herrschenden Zustände und durch Weigerung des Papstes, das Papstthum mit Italien zu versöhnen. Campello sandte die Biographie dem Papste, den Cardinälen, Prälaten, Diplomaten und den Oberen der religiösen Orden. — Der Zustand der Cardinäle Borromeo und Moretti hat sich gebessert.

Newyork, 29. Septbr. Der Hamburger Postdampfer „Westphalia“ ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris**, 29. Sept., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, Neueste Anleihe 1872 116, 30. Türken 16, 35. Neue Egypter 387, —. Banque ottomane —, —. Italiener 90, 65. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 5proc. ungar. Goldrente —. Spanier exter. 26, 25, do. inter. —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose 54, 25. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 29. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 408. Pariser Wechsel 80, 55. Wiener Wechsel 173, 12. Reichsbank —. Darmstädter Bank —. Credit-Actien —. Hessische Ludwigsbahn 101. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130. Reichsanleihe 101¼. Reichsbank 149¾. Darmstädter Bank 172½. Meininger Bank 105⅞. Oesterr.-Ungarische Bank 716, —. Credit-Actien 317. Wiener Bankverein 124⅞. Silberrente 66⅝. Papierrente 66⅛. Goldrente 81¾. 4% ungar. Goldrente 75¾. 1860er Loose 125½. 1864er Loose —. Ung. Staatsloose 259, 50. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 94¾. Böhmische Westbahn 279½. Elisabethbahn —. Nordwestbahn 205⅞. Galizier 282⅞. Franzosen 311. Lombarden 136½. Italiener 89⅞. 1877er Russen 91½. 1880er Russen 71⅞. II. Orientanleihe 61⅞. III. Orientanleihe 61⅝. Central-Pacific 113⅞. Diskonto-Commandit —. Ungar. Papierrente —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont —, pCt. Spanier —. Fest.

Ungarische Escompte- und Wechslerbank 110—111.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 318¼, Franzosen 312. Galizier 283. Lombarden 136½. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

Hamburg, 29. Septbr., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101½, Hamburger St.-Pr.-A. —. Silberrente 67. Oest. Goldrente 81¼, ung. Goldrente 75¾. Creditactien 318. Credit-Actien (alt) 124⅞. Franzosen 778. Lombarden 340, Ital. Rente 90¼, 1877er Russen 93, 1880er Russen 74, II. Orient-Anl. 59½, III. Orient-Anl. 59⅛, Laurahütte 115, Norddeutsche 159 —, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. do. junge —, Bergisch-Märkische do. 120, Berlin-Hamburg do. 296. Altona-Kiel do. 193. Privat-Discont 3¾ pCt. Wechsel auf London — 4¼ %. Fest.

Hamburg, 29. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. pr. September-Octbr. [illegible] 246, 00 Gd., 233, 00 Gd. Roggen pr. Septbr.-October 182, Oct.-Novbr. 181, 00 Br., 180, 00 Gd. Hafer u. [illegible] ruhig, loco 56, —, pr. October 56, 25. Spiri[tus] 54¼ Br., pr. Octbr.-Novbr. 49¼ Br., pr. Nov.-[illegible] Mai 46 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petrol[eum] Standard white loco 8, 60 Br., 8, 40 Gd., pr. Septbr. [illegible] October-Decbr. 8, 50 Gd. Wetter: Schön.

Posen, 29. Sept. Spiritus pr. September 57, 00, pr. October 55, [illegible] November 52, 70, pr. December 52, 30, pr. April-Mai 52, 70. Gekü[ndigt] 15,000 Liter. Behauptet.

Liverpool, 29. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Fest. Tagesimport 16,000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6 11/16 D.

Liverpool, 29. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner anziehend, Surats fest. Middl. amerikanische April-Lieferung 6 11/16 D.

Liverpool, 29. Septbr., Nachm. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz — Ballen. Upland good ordinary 6 3/16, Upland low middling 7 1/16, Upland middling 7 7/16, Mobile middl. 7 7/16, Orleans good ordinary 6¼, Orleans low middl. 7 1/16, Orleans middl. 7 7/16, Orleans middl. fair 7⅞, Pernam fair 6 13/16, Santos fair —, Bahia fair 6⅝, Maceio fair 6 13/16, Maranham fair 6¾, Egyptian brown middl. 5⅛, Egyptian brown fair 6¾, Egyptian brown good fair 7⅛, Egypt. white middl. —, Egyptian white fair 6¾, Egyptian white good fair 7⅛, Smyrna fair —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3, Dhollerah good middl. 3½, Dhollerah middl. fair 4, Dhollerah fair 4¼, Dhollerah good fair 4¾, Dhollerah good 5 5/16, Oomra fair 4¼, Oomra good fair 4¾, Oomra good 5⅜, Scinde fair 3⅞, Bengal fair 4⅛, Bengal good fair 4½, Madras Tinnevelly fair 5, Madras Tinnevelly good fair 5⅜, Madras Western fair 4⅛, Madras Western good fair 4⅝.

(W. T. B.) **Newyork**, 29. Sept., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93⅞. Wechsel auf London 4, 79¾. Wechsel auf Paris 5, 25. 5proc. fundirte Anleihe 101. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117⅜. Erie-Bahn 45¼. Central-Pacific-Bahn 115⅞. Newyork-Centralbahn 142½. Chicago-Eisenbahn 138. Baumwolle in Newyork 11 13/16. do. in New-Orleans 11⅜. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7⅞. Raff. Petroleum in Philadelphia 7¾. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 95. Mehl 6, 20. Rother Winterweizen 1, 53¼. Mais (old mixed) 76. Zucker (Fair refining Muscuvados) 8. Kaffee Rio 11½. Schmalz (Marke Wilcox) 12¾. do. Fairbanks 12 11/16. do. Roth und Brothers 12 9/16. Speck (short clear) 11⅛. Getreidefracht 4.

Pest, 29. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco bis 10 billiger, auf Termine matt, pr. Herbst 12, 60 Gd., 12, 65 Br., pr. Frühjahr 13, 25 Gd., 13, 28 Br. Hafer pr. Herbst 7, 70 Gd., 7, 72 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 50 Gd., 7, 55 Br. Kohlraps —. Wetter: Schön.

Paris, 29. Sept., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. September 32, 80, pr. October 32, 80, pr. November-Februar 32, 90, per Januar-April 32, 90. Roggen fest, pr. September 22, 10, pr. Januar-April 22, 75. Mehl, 9 Marques, behauptet, pr. Sept. 68, 00, pr. October 68, 50, pr. November-Februar 69, 30, pr. Januar-April 69, 60. Rüböl fest, pr. September 78, 75, pr. October 79, 00, pr. November-December 80, 00, pr. Januar-April 80, 00. Spiritus weichend, pr. September 66, 00, pr. October 65, 75, pr. November-December 64, 50, pr. Januar-April 64, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Septbr., Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 56, 75 bis 57, 00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. September 63, 50, per October 62, 50, per October-Januar 63, 00.

London, 29. Septbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25. Schwach.

Amsterdam, 29. Septbr., Nachmittags. Bancazinn 58¼.

Antwerpen, 29. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste gefragt.

Antwerpen, 29. Sept., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20¼ bez. und Br., per October 20 bez., 20¼ Br., per October-December —, per Januar 20½ bez., 20¾ Br. Fest.

Bremen, 29. September, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 00 bez. u. Br., per October 8, 00 bez. u. Br., per November-December 8, 20 bez. u. Br., per Januar 8, 25 bez. u. Br., per Februar 8, 25 Br., per März 8, 20 Brief.

Handel, Industrie rc.

Berlin, 29. Septbr. [Börse.] Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener Haltung. Angesichts der matteren Tendenz und der niedrigeren Course, welche von den auswärtigen Abendbörsen gemeldet waren, glaubte die Speculation in der Bethätigung ihrer Haussenеigung einige Reserve beobachten zu müssen. Der geschäftliche Verkehr war deshalb von geringer Ausdehnung und das Coursniveau gegen gestern nicht voll behauptet. Von dem Gebiete der österreichischen Nebenbahnen ausgehend, entwickelte sich aber noch in der ersten halben Stunde eine Festigkeit, die den Gesammtmarkt in vortheilhaftester Weise influirte. Die in Paris bestehende Furcht vor einer Erhöhung der Discontorate der franz. Bank hielt man hier für unbegründet und der gestern stattgehabte Goldabfluß aus der Bank von England in Höhe von 50,000 Lstrl. gelangte nur wenig zur Sprache. Dagegen kam der Umstand, daß die Liquidation mit Glück überstanden sei, zum Bewußtsein der Speculation und zur Geltung hinsichtlich der Stimmung. Die Anfangscourse wurden überschritten und wenn die Umsätze auch hinter denjenigen der Vortage zurückblieben, so gingen sie doch über die anfänglich eingenommenen Grenzen bedeutend hinaus. Oesterreichische Creditactien eröffneten per October zu 638, gingen auf 640,50, wichen dann wieder auf 638,50, um 639 zu schließen. Franzosen notirten 625—25,50 bis 622,50 und Lombarden wurden zu 273,50—72,50—273 umgesetzt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte bekundeten einheimische Werthe zwar feste Tendenz, der Umfang des Verkehrs ließ aber viel zu wünschen übrig. Nur Thüringer und Oberschlesische brachten es vorübergehend zu guten Umsätzen. Cassabahnen wurden nur in geringen Summen gehandelt, deren Course stellten sich meist unverändert. Einen Bruchtheil gewannen Anhalter. Andererseits waren Warschau-Wiener etwas nachgebend. Stammprioritäten begegneten in den meisten Fällen einer regeren Nachfrage als in den letzten Tagen. Das gilt besonders von Berlin-Dresden, Marienburg-Mlawka, Ostpreußen und Oberlausitzer, die zu anziehenden Preisen aus dem Markte genommen wurden. Niedriger wurden Kreutzburger abgegeben. Recht lebhaftes Interesse bestand für österreichische Nebenbahnen, von denen sich namentlich österreichische Nordwest- und Elbethalbahn einer besonderen Gunst erfreuten, die ihnen nicht unwesentliche Wertherhöhungen eintrug. Auch Dux-Bodenbach, Böhmische Westbahn und Galizier lagen fest und waren zeitweise gefragt. Auf dem inländischen Anlagemarkte lagen heute umfangreichere Kaufaufträge als in der jüngsten Zeit vor. Der Umsatz gestaltete sich daher sowohl in deutschen Prioritäten als auch in Pfand- und Rentenbriefen ziemlich lebhaft und auch Staatsanleihen im Allgemeinen erfreuten sich einer günstigen Tendenz, von welcher 4 proc. Consols abermals 0,20 pCt. profitirten. Ausländische Fonds hatten theilweise unter dem Einflusse einer intensiven Geschäftsstille zu leiden. Oesterreichisch-ungarische Renten und russische Anleihen haben nur wenig bemerkliche Aenderungen aufzuweisen. Ziemlich lebhaft und im Preise anziehend wurde rumänische Rente gehandelt. Dagegen blieben Italiener für Pariser Rechnung offerirt und die Course erheblich nachgebend. Unsere localen Banken verfolgten keine einheitliche Richtung. Während Discontoantheile sich von einem Coursdruck, den sie im Anfang erlitten, wieder erholen konnten, vermochten Deutsche Bank und Darmstädter ihre letzten Preise nur schwach zu behaupten. Auf die Montanwerthe blieb die in Schottland eingetretene Preiserhöhung der Eisenfabrikate Anfangs ohne Wirkung. Dortmunder, welche bei Beginn unter [illegible] standen, [illegible] Laura, gleichfalls schwächer eröffnend, schließen [illegible].

Um 2½ Uhr: Fest. Lombarden 277,00, Franzosen 624,00, Credit 644,00, Dortmunder Stamm-Prior. 107,87, Laurahütte 125,75, Darmstädter Bank 173,00, Discont.-Command. 225,00, Deutsche Bank —, Wiener Bankverein 250,50, Bergisch 186,00, Freiburger 103,00, Mainzer 101,50, Rechte-Oderuferbahn 168,12, Oberschlesische 249,75, Galizier 142,00, Buschtiehrader —, Rumänier 104,00, Oesterr. Goldrente 82,12, Silberrente 67,25, do. Papierrente 66,50, Ungar. Goldrente 76,00, Ungar. Papierrente —, 4proc. Ungar. Goldrente —, Russen 1880 75,00, Ungarische Investitionsanleihe 94,25, Russische Noten 206,00, do. III. Emission —, do. II. Orient 61,62, Ungar. Credit —, Neue Ungarn 79,00, Delbeim —.

Coupons. (Course für Posten.) Oesterr. Silber-Coup. 172,05 bz. p. Oct., do. Gold-Coup. 172,05 bz. p. Oct., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 Pf. t. Wien, pr. Oct., Amerik. Gold-Doll.-Bonds —, do. Eisenbahn-Priorität —, do. Papier-Dollar —, 6% Newyork-City —, Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do.

5 Pf. t. Bar. ... und veri. min. 75 Pf. 20,40—47 bez. u. Br., 22er Russen —, Gr. Russ. ... Boden-Credit —, —, Warschau-Wiener Comm. —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, ...min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstrl.= 20,335 bez.

Berliner Börse vom 29. September 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101 20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105 50 bz
do. do. 1876	4	101,40 bz
Staats-Anleihe	4	101 00 G
Staats-Schuldscheine	3½	99 60 G
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146 50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 00 bzG
Pfandbriefe: Berliner	4½	104 00 bz
Pommersche	3½	91 20 bz
do.	4	100 30 bzG
do.	4½	102 50 G
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100 00 bz
Schlesische	3½	93 20 G
Lndsch. Central	4	100,00 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100,60 G
Pommersche	4	100,70 bz
Posensche	4	100,20 bz
Preussische	4	100,50 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100,75 bz
Sächsische	4	100 50 bzG
Schlesische	4	101,25 G
Badische Präm.-Anl.	4	134,30 G
Baierische Präm.-Anl.	4	135,75 bz
do. Anl. v. 1875	4	101 10 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	130,50 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	80,00 bzG

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109 50 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	107,00 bzG
do. do.	5	100,50 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,00 bz
do. do. do.	5	103,00 bz
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	106,80 bz
do. rückzb. à 110	5	115,00 bzG
do. do. do.	4½	108,00 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	110.40 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,25 bzG
Hyp-Anth. Nord. G-C-B	5	100 30 bz
do. Pfandbr.	5	100 30 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	107,50 G
do. do. II. Em.	5	104,75 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	122 50 bz
do. do. II. Em.	5	119 50 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108 90 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104 20 bz
do. 4% do. do. m. 100	4	96 10 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	120 75 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	— —
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,50 G
do. do.	4½	105 70 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	102,00 bzB
do. do.	4½	101,50 bzB

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	67,30 etbzG
do. (1./4. 1./10.)		67,20 bzB
do. Goldrente	4	82,25 bzB
do. Papierrente	4⅕	66,40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	125 25 bz
do. Credit-Loose	fr.	348 50 G
do. 64er Loose	fr.	328 50 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153 00 bzG
do. do. 1866	5	150,00 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	61 30-40 bz
do. II. do. v. 1878	5	61 50 bz
do. III. do. v. 1879	5	61 30 40 bz
do. Engl. v. 1871	5	90 90 B
do. do. v. 1872	5	90 90 bz
do. Anleihe 1877	5	93,70 bz
do. do. 1880	4	75,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85.70 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	78 00 B
Russ. Poln. Schatz-Obl.	3	84 25 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,25 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57 50 etbzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	— —
Ital. 5% Anleihe	5	90 10 etbzB
Raab-Graz. 100Thlr.-L.	4	95,25 bz
Rumänische Anleihe	8	110,75 G
Rumän. Staats-Oblig.	6	103.60 bzG
Türkische Anleihe	fr.	16 40 bz
Ungar. Goldrente	6	102e-102,10bz
do. do.	4	78,90 bzG
do. Papierrente	5	78 00 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	238 00 bz
Ung. Invest.-Anleihe	5	94 25 etbzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	96,25 etbzB
Finnische 10 Thlr.-Loose		51 00 bzB
Türken-Loose		44 00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102 40 bzB
do. III. v. St. 3½ g.	3½	94,00 G
do. do. VI.	4½	103,80 B
do. Hess. Nordbahn	5	102,30 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102 50 G
do. Lit. B	4½	101 60 bz
do. Lit. C.	4½	101,40 bzG
Bresl.-Freib. Lit. DEF	4½	102 25 G
do. do. G.	4½	102 25 G
do. do. H.	4½	102 25 G
do. do. J.	4½	102 25 G
do. do. K.	4½	102 25 G
do. von 1876	5	106 20 G
Breslau-Warschauer	5	103 75 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100 00 G
do. Lit. B.	4½	102 30 G
do. IV.	4	100 50 G
do. V.	4	100 10 G
Halle-Sorau-Guben	4½	102 50 bz
Märkisch-Posener	4½	102 25 G
Niederschles.-Märk. I.	4	100,10 G
do. do. II.	4	99,75 G
do. Obl. I. u. II.	4	100 00 G
do. Obl. III.	4	100 00 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	94 50 G
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	94,50 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	102 75 G
do. H.	4½	102 80 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	104,00 G
do. von 1879	4½	104 80 G
do. von 1880	4½	103 30 G
do. Brieg-Neisse	4½	102 00 B
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95 90 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	92 80 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	94 60 bzG
do. do. in Pfd. Strl.	5	92 40 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	101 75 bzG
Dux-Bodenbach	5	86 75 G
do. II. Em.	5	85 50 bzG
Prag-Dux	fr.	73,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93 10 G
do. do. neue	5	93 10 G
Kaschau-Oderberg	5	82 10 bzG
do. Gold-Prior.	5	98 20 bz
Ung. Nordostbahn	5	78,60 bzG
Ung. Ostbahn	5	79,00 bz
Lemberg-Czernowitz	5	81,40 G
do. do. II.	5	84,50 bz
do. do. III.	5	82,60 bz
do. do. IV.	5	82,70 bzG
Mährische Grenzbahn	5	73,50 G
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	48,10 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	84,00 bzB
Oesterr.-Französische	3	378,40 bzG
do. do. II.	3	378,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	288,75 bzG
do. neue	3	287 00 bzB
do. Obligationen	5	99,50 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,25 G
Warschau-Wien II.	5	102 90 G
do. III.	5	102 75 G
do. IV.	5	102 75 etbzG
do. V.	5	102 75 etbzG
do. VI.	5	103 00 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	167,90 bz
do. do.	2 M.	3	167,10 bz
London 1 Lstr.	8 T.	4	20,395 bz
do. do.	3 M.	4	20,245 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,55 bz
do. do.	2 M.	4	80,00 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	217,60 bz
do. do.	3 M.	6	215.80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	218.40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172,55 bz
do. do.	2 M.	4	171,55 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 318,50 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 215,00 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 102,00 G
Oldenburger Loose 152,25 bz

Ducaten — —	Dollar 4,23 G
Sover. 20,36 bz	Oestr. Bkn. 173,10 bz
Napoleon 16.18 B	do. Silbergd. — —
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 218,95 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	48,66 bz
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	119,50 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	135,50 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	20,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	31,50 bzG
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	294,00 G
Berl.-Potsd-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	116,75 G
Böhm. Westbahn	6	7	5	138,25 bz
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	102,80 bz
Cöln-Minden	6	6	6	151,50 bz
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	157,25 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	141,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	23.30 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	65,00 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	72,75 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	205,90 bz
Märk.-Posener	0	0	4	33,90 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	100,70 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,00 bzG
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	10⅘	3½	247,50 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	195,60 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	625,50-622,50
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	409.30 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	283,00-283,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	56,50 bz
Rechte-O.-U.-B.	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	4	167,50 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	73,60 bz
Rheinische	7	6½	6½	162,00 B
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99.25 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	62,25 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	32,25 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,70 bz
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	212.25 bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	4	256,25 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	52 00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	52.80 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	97,00 bzB
Breslau-Warschau	0	1½	5	55,30 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	95,40 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	47,50 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	115,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	88,70 bz
do. Lit. C.	5	5	5	125,40 bz
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	102,30 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	93,25 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	48,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	68,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	5	163,50 B
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	72,75 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	37,60 G

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	89,75 bz
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	9⁹⁄₁₀	4	199,50 bzG
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	122,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4½	4½	4	76,00 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	98.50 bzB
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	102,75 etbzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	110,25 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	90,75 bz
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109,10 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	171,10 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	109,90 bz
Dessauer Landesb.	6½	7	4	121,00 B
Deutsche Bank	9	10	4	172,25 bzB
do. Reichsbank	5	6	4½	149,75 bz
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	92,50 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	227,60 bz
do. ult.	10	10	4	228,60-229,60
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	136,60 bzB
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	100,10 bzG
do. junge	5	5½	4	97,75 G
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	106,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	98,60 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	76 00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	163,60 bzB
Luxemburg. Bank	10	8½	4	141,50 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,75 bz
Meininger do.	0	5	4	105,25 bzG
Nordd. Bank	10	10	4	191,10 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	56 25 bz
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	98,50 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	638,00-639,00
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	128,00 B
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	112,00 G
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	125,00 bzB
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	115,70 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	125,10 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	113,60 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	262,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	91,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	1,60 bz
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	31.60 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	57,50 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,00 B
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1000 B
Bismarckhütte	12	5	4	101,75 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	62,50 bzG
Dortm. Union	0	—	4	16,50 B
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	99,70 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	4	4	124,50 bzG
Lauchhammer	0	—	4	32,00 bzG
Marienhütte	4	0	4	60,00 bz
Cons. Redenhütte	8	2	4	104,75 bzG
do. Oblig.	6	6	6	106,90 bz
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	108,00 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	98,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	103,60 G
do. Oblig.	5	5	5	106,50 B
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	— —
Groschowitzer do.	4	6½	4	75,25 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	74 50 G
Vorwärtshütte	0	0	4	44,00 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	92,75 G
do. ver. Oelfabr.	7½	5½	4	80,25 G
do. Strassenb.	6¼	5½	4	123,60 bz
Erdm. Spinnerei	0	0	4	32,00 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	3	5	4	84,50 G
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	62,50 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	44,10 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	98.50 bzB
do. Porzellan	2	0	4	24.00 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	33,25 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

London, 29. Septbr. [Bankausweis.] Totalreserve 12,509,000, Abn. 496,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 26,311,000, Zun. 256,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 23,069,000, Abn. 241,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 21,585,000, Abn. 306,000 Pfd. Sterl., Guthaben der Privaten 24,962,000, Abn. 525,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staats 5,076,000, Abn. 326,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 11,635,000, Abn. 419,000 Pfd. Sterl. Regierungssicherheit 14,513,000, Abn. 45,000 Pfd. Sterl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 41¼ pCt. Clearinghouse-Umsatz 83 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 6 Millionen.

[Convertirung der 4½proc. Berliner Stadtobligationen.] Die Bekanntmachung des Berliner Magistrats, betreffend die Convertirung der zum 2. Januar 1882 gekündigten 4½procentigen Berliner Stadtobligationen von 1866, 1869, 1870 und 1875, ist erschienen. Darnach haben die Inhaber solcher gekündigter 4½procentigen Obligationen, welche Willens sind, dieselben gegen die neuen 4procentigen Obligationen umzutauschen, ihre Obligationen, mit einer diesbezüglichen Declaration versehen, in der Zeit vom 1. bis 31. October entweder auf dem städtischen Rathhause, oder bei dem Bankhause Jacob Landau, resp. der Deutschen Nationalbank, einzureichen. Eine Convertirungsprämie wird nicht gewährt, man müßte denn als solche das ⅛ pCt. gelten lassen, welches den Convertirenden in der Weise überwiesen wird, daß sie die 4½procentigen Zinsen noch bis zum 1. April nächsten Jahres beziehen, während die nicht zum Umtausch angemeldeten 4½procentigen Obligationen schon vom 2. Januar 1882 ab zurückgezahlt werden.

Bradford, 29. Sept. Wolle, wollene Waaren und Garne durchweg fest, günstiger.

Berlin, 29. Septbr. [Producten-Bericht.] Bei wenig belebtem Geschäft war die Stimmung am heutigen Getreidemarkt lustlos und die Preise haben sich nur wenig gegen gestern verändert. — Weizen loco blieb fest im Werthe gehalten, während Lieferung nicht voll behauptete Preise zeigte. Gek. 100 Ctr. — Roggen zur Stelle war nicht besser zu lassen, wogegen für Termine eine kleine Preiserhöhung durchzusetzen war. — Hafer loco preishaltend, war auf Lieferung etwas billiger erhältlich. Gek. 6000 Ctr. — Roggenmehl zeigte behauptete Preise. — Rüböl fand etwas mehr Frage, wobei die Preise eine kleine Besserung erlangten. — Spiritus auf laufende Sicht abermals wesentlich höher im Preise, hat sich sonst nur eben im Werthe behauptet. Gekündigt 120,000 Liter.

Weizen loco 220—252 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, per September-October 239—238 M. bez., per October-November 235 bis 234 Mark bez., per November-December 233—231½ Mark bez., per April-Mai 231½—231 M. bez. — Roggen loco 190—195 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 192—193 M. ab Bahn und Kahn bez., bockfreier do. 193½—194 Mark ab Bahn und Kahn bez., per September 194—193 M. bez., per September-October 190—189 M. bez., per October-November 185¾—184¾ M. bez., per November-December 180¼ bis 179½ M. bez., per April-Mai 174—173½ M. bez. — Mais loco 151 bis 156 M. nach Qualität per 1000 Kilogr. gefordert, per September 150 Mark nom., per September-October 150 M. nom., per October-November 150—149½ M. bez., per November-December 150¾ bis 150½ Mark bez., per April-Mai 144¾ M. bez. — Gerste loco 153 bis 192 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 148 bis 170 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 150 bis 156 M. bez., russischer 149 bis 153 M. bez., pommerscher und mecklenburgischer 148 bis 154 Mark bez., schlesischer 148 bis 156 M. bez., böhmischer 148 bis 156 Mark bez., feiner schlesischer und böhmischer 158 bis 160 M. bez., per September und September-October 149½ Mark bez., per October-November 147½ M. bez., per November-December 148¾ Mark bez., per April-Mai 151½—151 Mark bez. — Erbsen, Kochwaare 189 bis 210 Mark per 1000 Klgr., Futterwaare 173 bis 188 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 30,50 bis 29,50 M. bez., Nr. 0 und 1 29,50—28,50 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 27,00 bis 26,00 Mark bez., Nr. 0 und 1 25,00 bis 25,00 Mark bez., per September 26,10 bis 26,05 M. bez., per September-October 25,50—25,45 Mark bez., per October-November 25,00 bis 24,95 Mark bez., per November-December 24,65—24,55 M. bez., per April-Mai 23,80 Mark bez. — Oelsaaten. Raps 254—267 M. bez., Rübsen 250—263 Mark bez. — Rüböl loco 53,8 M. bez., ohne Faß 53 M. bez., per September 53,6—53,4—53,5 M. bez., per September-October 53,6—53,5 Mark bez., per October-November 53,6—53,4—53,5 Mark bez., per November-December 54,3—54,1—54,2 M. bez., per April-Mai 55,8—56—55,9 M. bez. — Leinöl loco 63 Mark bez. — Petroleum loco incl. Faß 25,5 M. bez., per September und September-October 25,2—25 bis 25,2 Mark bez., per October-November 25,2—25—25,2 M. bez., per November-December 25,7 M. bez., December-Januar 26,3—26,2 M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 60,60 M. bez., per September 57,5—57,0 Mark bez., per September-October 57,8—58—57,9 M. bez., per October-November 55,6—3 M. bez., per November-December 54,4—54,5—54 M. bez., per April-Mai 54,9—55—54,6 M. bez. — Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 238½ M. per 1000 Klgr., für Hafer auf 148½ M. per 1000 Kilogr., für Spiritus auf 66,5 Mark per 100 Liter Proc.

Breslau, 30. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,50 bis 22,80—23,20 Mark, gelber 21,00—22,50 bis 22,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 18,00 bis 18,30 bis 18,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. neuer 13,20—14,00 bis 14,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,20—14,60—15,00 Mark.

Erbsen höher gehalten, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 20,00 Mark, Victoria- 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen ohne Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 11,80—12,50—13,00 Mark, blaue 11,60—12,30—13,00 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Stimmung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	24	50	22	50
Winterraps	25	40	24	75	24	—
Winterrübsen	24	75	24	—	23	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 7,60—7,70 Mark, fremde 7,30—7,50 Mark.

Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark, fremde 8,70—9,40 Mark.

Kleesamen schwache Zufuhr, rother sehr fest, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, — weißer behauptet 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee sehr fest, per 50 Kilogr. 25—26—29 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50—32,25 Mark, Roggen Hausbacken 26,50—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,50 Mark.

Heu 3,20—3,50 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, 29—31 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Sept. 29., 30.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 12°,0	+ 4°,9	+ 0°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	756",5	758",0	758",9
Dunstdruck (mm)	6,1	5,2	4,2
Dunstsättigung (pCt.)	58	79	89
Wind	N. 1	O. 1	O. 1
Wetter	trübe	heiter	heiter
Wärme der Oder (C.)			9°,0

Wasserstand. Breslau, 30. Sept. O.-P. 4 M. 98 Cm. U.-P. — M. 28 Cm.
29. Sept. O.-P. 5 M. 28 Cm. U.-P. — M. 44 Cm.

Breslauer Börse vom 30. September.

(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 101, 50 Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 106 Br. Schlesische altlandschaftliche Pfandbriefe 3½% 93, 35—45 bez. do. Pfandbriefe Lit. A. 4% 100, 75 Gd. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 100, 10—15 bez. u. Gd. Schlesische Rentenbriefe 4% 101, 20—25 bez. Posener Rentenbriefe 4% 100, 10 Gd. Schlesische-Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 98, 20—25 bez., do. 4½% 105, 75 Br., do. 5% 104, 40 bez. Freiburger Prioritäten 4% 100, 00 Br., do. 4½% 102, 60 bez., do. Stamm-Actien 103, 25 Br. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 95 Br., do. Lit. D. 4% 100, 20 Gd., do. Lit. F. 4½% 103, 50 etw. bez. Rechte-Oder-Ufer 4½% 103, 50 Br. Oberschlesische Actien Lit. A., C., D. und E. 250—250, 25 bez., do. Lit. B. —, —. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 17, 80 Br., do. Stamm-Prioritäten 68, 00 Gd. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 168, 75 Gd., do. Stamm-Prioritäten 164 bez. u. Gd. Galizische (Carl-Ludwig) —,—. Lombarden —,—. Franzosen —,—. 6% neue Rumänen 104—4, 10 bez. Oesterr. Goldrente 82, 20 Br., do. Silberrente 67, 25 bez. u. Gd., do. Papierrente 66, 50 bez. u. Gd., do. 1860er Loose 126, 20 Br. Ungar. Goldrente 102, 25 etw. bez. u. Gd. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 57, 40 bez. Russische 1877er Anleihe 94 Br., do. 1880er —, —, do. Orient-Anleihe I. Emission 5% —, —. Breslauer Discontobank 103 Gd. Breslauer Wechslerbank 110, 75 Gd. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 113, 50 Br. Schlesische Boden-Credit-Actien 112, 50 Br. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ultimo 644, 50—6, 50 bez. Breslauer Straßenbahn 122, 50 Br. Linke 92 Gd. Donnersmarckhütte 62, 85 bis 63, 40 bez. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 44, 00 bez. u. Gd. Schlesische Immobilien —,—. Kramsta 98, 25 Gd. Oppelner Cement —,—. Silesia 98, 75 bez. Laurahütte 126, 75 Gd., per ultimo 126, 50—127, 25 bez. Oesterr. Noten 173, 25—35 bez. Russische Noten 219, 25—219 bez. u. Gd. — Fest.

Breslau, 30. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	23	30	23	10	22	80	22	30	21	80	20	80
Weizen, gelber	22	70	22	50	22	20	21	90	21	40	20	70
Roggen	18	30	18	10	17	90	17	70	17	50	17	30
Gerste	16	30	15	50	15	—	14	70	14	20	13	50
Hafer	14	60	14	30	14	10	13	80	13	60	13	40
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	25	10	24	10	22	70
Winter-Rübsen	24	20	23	20	21	70
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	26	75	24	75	22	25
do. galiz.	24	75	23	25	22	25
Hanfsaat	17	50	16	50	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12 M.

Breslau, 30. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per September 185 Mark Br., September-October 180 Mark bez., October-November 178,50 Mark bez. u. Br., November-December 174 Mark Br., April-Mai 175 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 227 Mark Gd., September-October 227 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 137 Mark Gd., September-October 137 Mark Gd., October-November — Mark, November-December 139 Mark Br., April-Mai 145 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 258 Mark Br., 255 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per September 54,25 Mark Br., September-October 54 Mark Br., October-November 54 Mark Br., November-December 54 Mark Br., 53,50 Mark Gd., December-Januar 54,50 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) ruhig, gek. 60,000 Liter, per September 57,50 Mark bez. u. Gd., September-October 55,60 Mark Gd., October-November 53,50 Mark Gd., November-December 53 Mark Gd., December-Januar 53 Mark Gd., Januar-Februar 53 Mark Gd., Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 54 Mark Br.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 1. October.

Roggen 185, 00 Mark, Weizen 227, 00, Hafer 137, 00, Raps —, —, Rüböl 54, 25, Petroleum —, —, Spiritus 57, 50.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) Berlin, 30. Sept., 11 Uhr 52 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 647, —. Lombarden —, —. Staats-Bahn 627, —. Ungar. Credit —. Laurahütte —, —. Oberschl. —, —. Animirt.

(W. T. B.) Berlin, 30. Sept., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 647, —. Staatsbahn 626, 50. Rumänen, neue 103, 70. Laurahütte 127, —. II. Orient 61, 60. Russische Noten 220, —. Ungar. Goldrente —, —. do. 4proc. 79, 20. Ungarische Papierrente —, —. Lombarden 283, —. Oberschlesische 250, 90. Animirt.

Weizen (gelber) Sept.-Oct. 237, 50, April-Mai 230, 50. Roggen Sept.-Octbr. 187, —, April-Mai 172, —. Rüböl Sept.-Oct. 53, 10, April-Mai 55, 60. Spiritus Sept. 68, —, Septbr.-Octbr. 57, 70. Petroleum Sept.-Oct. 25, 30. Hafer Sept.-Oct. 148, —.

(W. T. B.) Wien, 30. Sept., 10 Uhr 20 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 370, 10. Ungar. Credit 362, 75. Staatsbahn —, —. Lombarden 163, —. Galizier 326, 60. Anglo —, —. Napoleonsd'or 9, 34. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 57, 70. Oesterr. Goldrente —, —. Ung. Goldrente —, —. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 258, —. Unionbank —. 4proc. ungar. Goldrente —, —. Sehr fest.

(W. T. B.) Wien, 30. Sept., 11 Uhr 20 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 370, 20. Ungar. Credit 363, —. Staatsbahn 359, 50. Lombarden 163, —. Galizier 326, —. Anglo 160, 50. Napoleonsd'or 9, 34½. Oesterr. Papierrente 76, 95. Marknoten 57, 70. Oesterr. Goldrente 94, 90. Ung. Goldrente 118, 25. 4proc. ungarische Goldrente 91, 30. Ungar. Papierrente 90, —. Elbthalbahn —, —. Sehr fest.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

J. H. von Kirchmann. Zeitfragen und Abenteuer. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

Der Orient. Geschildert von Amand v. Schweizer-Lerchenfeld. 16.—22. Lieferung. A. Hartlebens Verlag. Wien, Pest, Leipzig.

Stadt-Theater. Freitag, 30. Sept. „Was Ihr wollt".

Lobe-Theater. Freitag, 30. Sept. „Donna Juanita." 5345

Wanzen, Schwaben, Motten
Flöhe, Fliegen, Ameisen ꝛc. vertilgt sicher das bei mir vorräthige Pulver à Schachtel 30, 50, 75 Pf. u. 1,25 M.; Spritzmaschinen dazu à 60 Pf.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Auction.
Montag, den 3. October d. J., Vormittags 11 Uhr, wird das Wrack des verbrannten Baumgart'schen Kahnes an der Baustelle des Schiffbaumeister Herrn Silbernagel in Breslau öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [5372]
Der Vorstand der Stromfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft in Neusalz a. O.
E. Steller.

Einrahmungen jeder Art
fertigt die Rahmenfabrik von [5751]
F. Karsch, Kunsthandlung, Stadttheater.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Breslauer Zeitung.

Zweiundsechzigster Jahrgang.

Breslau, den 28. September 1881.

Herrenstrasse 20.

P. P.

Bekanntlich erhalten diejenigen unserer verehrten Abonnenten, welche sich für die Börsencourse interessiren, sobald sie uns ihren Namen angeben, ein Abendblatt, welches unter dem Namen

Coursblatt der Breslauer Zeitung

sofort nach Eingehen der Berliner Schlusscourse erscheint, **unentgeltlich** in ihrer Commandite oder gegen eine Abtraggebühr von monatlich 25 Pf. ins Haus gesandt. Von mehreren Seiten sind wir ersucht worden, dieses Coursblatt zeitiger zur Ausgabe zu bringen; auf den Rath massgebender Kaufleute konnten wir diesem Wunsche nicht entsprechen, weil wir, falls das Abendblatt zur früheren Ausgabe käme, die **wirklichen Schlusscourse** aus Berlin nicht bringen könnten.

Nachdem uns aber Leser aus der Productenbranche mitgetheilt haben, dass sie wegen Anfertigung ihrer Correspondenzen die Productencourse zeitiger wünschen, so erklären wir uns bereit, Allen, welche es in unserer Expedition abholen lassen wollen, schon

um 4 Uhr

eine **erste Ausgabe** unseres Coursblattes **gratis** auszuhändigen, welche die **sämmtlichen Course der hiesigen Börse**, die Depeschen über die **Berliner** und **Stettiner Productenbörse**, die bis dahin eingegangenen Berliner, Wiener, Frankfurter, Pariser und Londoner Börsendepeschen enthält. Die zweite Ausgabe des Coursblattes mit den Schlusscoursen der Berliner Börse erfolgt in der bisher üblichen Weise.

Expedition der Breslauer Zeitung.